Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 — Nr. 297

Bezugspreis: monatlich 240 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 8gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Donnerstag, 18. Dezember 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Sorgen Frankreichs um seine Grenzen

Ein Vier-Mächte-Abkommen mit Deutschland?

Ein Ersatz für das Genfer Protokoll

London, 17. Dezember.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" gibt ausführlich folgende Darstellung über die Frage der französischen Sicherheiten:

Der unermüdliche Veteran der französischen internationalen Politik, Briand, hat sich wiederum unermüdlich in seinen Bemühungen um ein Abkommen bemüht, das Frankreich die gewünschten Sicherheiten verschaffen soll, falls England letzten Endes das Genfer Protokoll doch nicht ratifizieren sollte. Auf Grund der Vorschläge von Dr. Benesch hat Briand bei seiner Suche nach einem Ersatz für das Genfer Protokoll zunächst den Versuch gemacht, den Entwurf des Abkommens von Cannes zu verbessern. Der auf Gegenseitigkeit beruhende Vertrag sollte zunächst auf England und Frankreich beschränkt bleiben, später aber auch auf Belgien ausgedehnt werden. Gleichzeitig war auch vorgesehen, daß auch Polen und die Tschechoslowakei in den Vertrag einbezogen werden müßten.

Auf diese Weise würde England Bürge für die französischen und belgischen als auch für die polnischen und tschechoslowakischen Sicherheiten geworden sein. Auf Grund von Nachrichten aus London hat Briand sich aber inzwischen davon überzeugen können, daß die englische öffentliche Meinung niemals einer Garantie der östlichen Grenze in Europa zustimmen würde.

Er hat infolgedessen nicht alle Pläne aufgegeben und ist gegenwärtig bemüht, die Zustimmung Mussolinis

zu einem Vier-Mächte-Abkommen

zu erhalten. Dieser Vertrag soll Deutschland, Frankreich, England und Italien umfassen. Es ist dies übrigens ein Plan, der von dem deutschen Botschafter in Washington, Dr. Wiedfeld, im Jahre 1923 auf Anweisung des Reichskanzlers Dr. Cuno der amerikanischen Regierung vorgetragen wurde.

Der Fall Zuckermeck im englischen Unterhaus

London, 16. Dezember.

Im Unterhaus erklärte Kriegsminister Sir Laming Worthington Evans, daß die interalliierte Kontrollkommission mit der deutschen Regierung den Fall Zuckermeck aufgenommen habe, der Waffen nach Litauen ausgeführt habe und vom Charlottenburger Geschworenengericht freigesprochen worden sei. Der Freispruch erfolgte bekanntlich seinerzeit unter der Begründung, daß eine derartige Waffenausfuhr nicht verboten sei.

Der Landtag zum 5. Januar einberufen

Berlin, 16. Dezember.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Das preußische Staatsministerium nahm in seiner Sitzung am Dienstag Stellung zu der Frage, an welchem Termin der neue preußische Landtag zusammentreten solle. Nach der Verfassung würde der Landtag spätestens am 30. Tage nach Beginn der Wahlperiode zusammenzutreten haben, und es würde mithin die erste Sitzung spätestens am 6. Januar stattfinden. Da jedoch im alten Jahr an eine Parlamentstagung wegen der Feiertage und aus parlamentarisch-technischen Gründen nicht mehr zu denken ist, andererseits aber der 6. Januar, der von parlamentarischer Seite in Aussicht genommen war, ein katholischer Feiertag ist, so beschloß das Staatsministerium von seinem verfassungsmäßigen Rechte der früheren Einberufung des Landtags als zum 30. Tage nach Beginn der Wahlperiode Gebrauch zu machen und die erste Sitzung auf Montag, den 5. Januar anzusetzen.

Eine neue Marokko-Konferenz

In der großen Montagssitzung des englischen Unterhauses unterzog die Opposition, die noch vor kurzem Regierung war, den aus Rom zurückgekehrten Außenminister Chamberlain einem ziemlich peinlichen Verhör. Expremier Macdonald wollte nämlich durchaus wissen, ob auf der römischen Tagung des Völkerbundrates etwa ein Abkommen zwischen England und den Alliierten über Marokko abgeschlossen worden sei. Chamberlain antwortete in Windungen. Er könne nur sagen, daß zwischen den Verbündeten keinerlei Abkommen getroffen worden sei „über Gebietsteile, die ihnen nicht gehörten".

Das war reichlich dunkel. In Rom aber erfuhr jeder halbwegs Eingeweihte, daß die nordafrikanische Frage den Hauptpunkt der geheimen Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien bildete.

Also die Geheimdiplomatie, die der Völkerbund abzuschaffen versprach, hat im Schoße des Rates ihre Wiedergeburt erlebt! Imperialismus, der die ägyptische Frage ohne den Völkerbund zu lösen unternimmt, schreitet zu neuen Taten. Der französische Vertreter Briand, schon oft das plaudernde Schreckenskind der internationalen Politik, hat es bereits ganz offen ausgesprochen. Als er von Rom abreiste, erging er sich zwar in den üblichen Lobsprüchen auf den Völkerfrieden, erklärte aber im selben Atemzuge, daß dieser nur durch Zusammengehen der drei Mittelmeermächte, worunter Spanien nicht mitzuzählen sei, aufrechterhalten werden könnte. Es stehe eine baldige Konferenz der drei Mächte in Aussicht, auf der das brennende nordafrikanische Problem besprochen werden soll.

Man beachte die Ausschaltung Spaniens. Daß „Deutschland, Oesterreich und Ungarn in den Friedensverträgen auf ihre Rechte der Vertragsmächte von Algeciras verzichtet haben," daran erinnert überflüssigerweise der Londoner „Daily Telegraph", der mit auffallender Gleichzeitigkeit ebenfalls das Problem einer neuen Marokkokonferenz anschneidet, indem er auf die neue kritische Lage der Spanier im Rifgebiet hinweist. Der französischen Presse aber blieb es vorbehalten, dem Königreich Spanien bei den kommenden Verhandlungen eine ähnliche Rolle zuzuweisen, wie sie das besiegte Deutschland in Versailles spielen mußte, die Rolle des stummen Opfers, aus dessen Haut man Riemen schneidet. Sämtliche Pariser Blätter weisen in merkwürdiger Uebereinstimmung darauf hin, daß sich Spanien als unfähig gezeigt habe, seine Verpflichtung, in Marokko Ruhe und Sicherheit herzustellen, zu erfüllen. Da auch die französischen Interessen in Tanger dadurch bedroht seien — wie geschickt das eingeflochten wird! — habe Marschall Lianley alle Maßnahmen ergriffen, um ein Uebergreifen des Aufstandes zu verhindern. Mit zynischer Offenheit wird betont, daß Italien nur auf den Augenblick warte, der Nachfolger Spaniens zu werden. Allem Anschein nach werde Italien dabei von England unterstützt.

Hieraus wird klar ersichtlich, wie alles schon zwischen den Verbündeten abgekartet ist. Man hat in Rom fleißige Arbeit hinter den Kulissen des Völkerbundrates geleistet. Man erwartet den Zusammenbruch Spaniens sowohl in Marokko als auch in der inneren Politik. Da gilt es für die Stärkeren, Beute zu machen. Der Riffkrieg ist für Spanien Schicksal geworden. Marokko, das letzte Ueberbleibsel der Weltmacht Spaniens, die letzte größere Kolonie, die nach dem Verlust Kubas und der Philippinen den Entdeckern der neuen Welt noch geblieben war, geht verloren. Den Spaniern bleiben nur noch die kleinen Kakaoinseln Fernando Po, Spanisch-Guinea und ein paar kaum bevölkerte Küstenstriche im Westen Afrikas. Mit dem Verlust Marokkos scheidet das Königreich Alfons des 13. und des bereits mit seinem Rücktritt rechnenden Diktators Primo di Rivera aus dem Konzert der Kolonialmächte aus. Es ist unheimlich, unfaßlich, in der Kolonialgeschichte fast beispiellos, daß ein europäisches Heer von über 100 000 Mann in der nächsten Umgebung Europas von unaufsässigen Berberstämmen geschlagen werden konnte. Wer stand hinter den Riffkabylen? Wer hat sie mit Munition und wohl auch mit Führern versehen? Der Völkerbund ist eine politisch-moralische Anstalt. Man wird sich hüten, ihn zum Untersuchungsrichter der spanisch-marokkanischen Tragödie zu machen. Minister Chamberlain hat dies in der eingangs erwähnten Unterhaussitzung mit folgenden Worten verbrämt: „Diejenigen Leute sind nicht die besten Ratgeber des Völkerbundes, die ihn zu Aufgaben

Wie sie „abrüsten"

Meinungsverschiedenheiten zwischen Coolidge und Wilbur

New-York, 16. Dezember.

In politischen Kreisen waren heute neue Gerüchte im Umlauf, die von Meinungsverschiedenheiten zwischen Coolidge und dem Marinesekretär Wilbur in der Flottenfrage wissen wollen. Wilbur besteht auf eine Vermehrung der leichten Kreuzer und der Unterseeboote, um mit Japan auf gleicher Höhe zu bleiben. Coolidge hingegen ist mit diesem Programm nicht einverstanden. In unterrichteten Kreisen hält man den baldigen Rücktritt Wilburs für möglich.

Die Kriegsbereitschaft der amerikanischen Flotte

Washington, 16. Dezember.

Der Marinestaatssekretär Wilbur wandte sich in einer Ansprache gegen die weitverbreitete Meinung, daß die Flotte der Vereinigten Staaten gegenwärtig kampfunfähig sei. „Alle unsere Schiffe sind bereit", erklärte Wilbur, „wenn nötig, morgen zu kämpfen. Ich glaube, wir haben gegenwärtig die beste Flotte, die wir je gehabt haben."

Die Stärke der regulären Armee der Vereinigten Staaten betrug nach den Jahresberichten des Generaladjutanten Davis Anfang Juli 140 943 Mann und 11 655 Offiziere.

Rumänien „bis an die Zähne bewaffnet"

Bukarest, 16. Dezember.

Bei den Kammerdebatten über den Staatsvoranschlag äußerte sich der Abg. Prof Jorge über die Außenpolitik und betonte, daß bei der gegenwärtigen außenpolitischen Lage des Landes jeden Augenblick ein Krieg ausbrechen könnte. „Jeder Offizier", erklärte er, „wird die Ueberzeugung teilen, daß die gegenwärtige Ruhe unseres Landes zurzeit nur dem Umstande zu verdanken ist, daß unsere Feinde augenblicklich nicht die Absicht haben, uns anzugreifen, da sie untereinander uneinig sind. Wir sind von drei Fronten bedroht. Die Sowjets und unsere Gegner jenseits der Donau müssen von uns scharf beobachtet werden. Darum sei es das Gebot der Stunde, bis an die Zähne bewaffnet zu sein. Man braucht aber nur unsere armen Soldaten anzusehen, um zu wissen, daß sie nicht ordentlich bekleidet, nicht hinreichend ernährt und nicht entsprechend ausgerüstet sind.

Die Höhe der amerikanischen Forderungen an Deutschland

London, 16. Dezember.

Während der heutigen Unterhaussitzung teilte Schatzkanzler Churchill auf Anfrage mit, daß die Forderungen der Vereinigten Staaten für die Unterhaltungskosten ihrer Besetzungsarmee in Deutschland auf 147 Millionen Goldmark geschätzt werden, daß sei der Betrag noch nicht endgültig festgesetzt worden. Die britische Regierung bestreite in keiner Weise die Berechtigung der Forderungen.

Farbige Franzosen als Frauenschänder und Mörder

Karlsruhe, 16. Dezember.

In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle, in denen die farbigen Besatzungstruppen der Pfalz in bestialischer Weise Ueberfälle ausführen. So drangen farbige Franzosen in einen Bäckerladen in Bellheim bei Germersheim und plünderten unter Drohung mit den Seitengewehren die Ladenkasse. In Lingenheim verübten zwei marokkanische Soldaten einen Raubüberfall auf eine 65jährige Frau. Im Germersheimer Walde wurde eine 70 Jahre alte Frau von einem schwarzen französischen Soldaten überfallen, mit der Waffe bedroht und in scheußlichster Weise vergewaltigt, so daß die Frau schwer erkrankte und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. In Speyer wurde eine verheiratete Frau in einer Seitenstraße von zwei schwarzen französischen Soldaten überfallen. Bei der Abwehr erhielt sie einen Stich in den rechten Oberarm. Als ferner dieser Tage ein von ihrer Arbeitsstätte aus Karlsruhe heimkehrendes Mädchen abends die Brücke Maxau—Maximiliansau passieren wollte, wurde es von einer farbigen Rotte des auf badischer Seite stehenden französischen Wachtpostens überfallen. Die Schwarzen versuchten das Mädchen in das Wachtlokal hineinzuschleppen, doch gelang es dem Mädchen, zu entfliehen. Obwohl dieser letztere Vorfall der französischen Besatzungsbehörde bekannt wurde, ist eine anderweitige Besetzung des Wachtpostens nicht erfolgt.

Sehr gelinde Strafen

Mainz, 16. Dezember.

Am Abend des 1. August stürzte ein junger Mann blutüberströmt in eine Wirtschaft in Weidenau und berichtete, daß er von französischen Zivilisten gestochen worden sei. Kurz darauf stellte sich noch ein anderer junger Mann ein, der einen Stich hinterm Ohr davongetragen hatte. Ein Polizeibeamter, der in dem Lokal anwesend war, sowie eine Anzahl deutscher Zivilisten gingen auf die Straße und nahmen die Messerhelden, zwei französische Regierarbeiter fest. Vor dem Kriegsgericht erhielten diese jetzt 100 bzw. 50 Frank Geldstrafen. Ein deutscher Arbeiter, der den Polizeibeamten unterstützte und dabei einen der Verhafteten, der sich widersetzte, etwas zu derb behandelt hatte, mußte dies ebenfalls mit 100 Frc. büßen.

Paßvergehen

Koblenz, 16. Dezember.

Am Brückenkopf Mainz sind neuerdings wieder 66 Personen aus Frankfurt, Kiel, Hamburg, Karlsruhe, Dresden usw. ohne vorschriftsmäßige Papiere angetroffen worden. Einer erhielt 15 Tage Gefängnis, ein anderer kam mit einer Geldstrafe von 60 Mark davon.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412181-16/fragment/page=0001

drängen, für die seine Kräfte noch nicht ausreichen." Deutlicher konnte der Triumph der imperialistischen Geheimdiplomatie über den Völkerbundsgedanken nicht ausgerufen werden.

Stresemann in Berlin

Berlin, 16. Dezember.

Ueber die voraussichtliche Lösung der Frage der Regierungsbildung schreibt die „D. A.-Z.": Durch die Ankunft des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, der heute vormittag von seinem kurzen Sanatoriumsaufenthalt in Fürstenberg in Berlin eintrifft, wird hoffentlich die schwierige Arbeit der Krisenlösung ein schnelleres Tempo erhalten. Es ist anzunehmen, daß der Reichspräsident Dr. Stresemann mit der Kabinettsbildung betrauen wird, nachdem er bereits gestern zu erkennen gegeben hat, daß er nach Lage der Dinge der Deutschen Volkspartei den Vortritt lassen wolle. Der Unterredung Dr. Stresemanns mit dem Präsidenten Ebert wird eine Aussprache mit dem volksparteilichen Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz vorangehen, der am gestrigen Tage die Entscheidung über die Rolle der Volkspartei bei der Krisenlösung bis zum Eintreffen Dr. Stresemanns verschoben wissen wollte. Dieser wird sich zweifellos der Bedeutung bewußt sein, die gerade er im gegenwärtigen Zeitpunkt für das Zustandekommen einer dem Willen des Volkes möglichst entsprechenden Regierung besitzt. Sollte an ihn der Auftrag des Präsidenten herantreten, so wird er sich ihm schwerlich entziehen können.

Die entscheidenden Sitzungen

Berlin, 17. Dezember.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Reichspräsident wird heute im Laufe des Tages sich an die Persönlichkeiten wenden, die er mit der Regierungsbildung zu beauftragen gedenkt. Auf wen die Wahl fällt, ist in den Mittagsstunden noch vollkommen unklar. Zwar ist Außenminister

Dr. Stresemann von seiner Fürstenberger Erholungsreise zurückgekehrt,

aber es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er den Auftrag ablehnen wird, als Reichskanzler das neue Kabinett zu bilden. Da die Deutsche Volkspartei heute nachmittag um 4 Uhr zusammentreten wird, so ist es möglich, daß er vielleicht eine andere volksparteiliche Persönlichkeit zur Entgegennahme dieses Auftrages des Reichspräsidenten namhaft macht.

Das Zentrum hat heute früh um 11 Uhr mit seiner Sitzung begonnen, in der die Gemüter heftig auseinanderprallten. Während der Wirth-Flügel mit allen Mitteln die Teilnahme des Zentrums an einer christlichen und nationalen Regierung zu verhindern versuchte, regten sich nun endlich auch die Kräfte der Abwehr. Auch in der Mitte des Zentrums wurde nicht mit Unrecht darauf aufmerksam gemacht, daß einzig und allein ein Zusammengehen der großen bürgerlichen Parteien, die auf dem gleichen Weltanschauungsboden stehen, Gewähr für eine weitere ruhige Entwicklung nach innen und außen zu bieten vermag. Die Bayerische Volkspartei, die immer mehr eine politische bedeutsame Rolle spielt, wird heute abend ihren Führer, den Prälaten Dr. Leicht, zu dem Reichspräsidenten entsenden, der um diesen Besuch gebeten hat.

Die Beratungen der Deutschnationalen

Berlin, 17. Dezember.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

In den letzten Tagen ist viel davon die Rede gewesen, daß der Vorsitzende der Deutschnationalen Partei neugewählt würde, da Dr. Winckler ja nur provisorisch die Geschäfte dieses Amtes führe. Die Wahl des Parteivorsitzenden steht aber zurzeit nicht zur Erörterung. Etwas anderes ist es mit der Frage des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion. Abg. Winckler ist nur Mitglied des preußischen Landtages und nicht des Reichstages.

Heute nachmittag um 4 Uhr werden die deutschnationalen Fraktionen des Reichs- und des Landtages in gemeinsamer Beratung zusammentreten, die vor allem der Besprechung des notwendigen Zusammenhanges zwischen der Frage der Bildung der Reichsregierung und der in Preußen gewidmet ist. Ebenfalls wird heute nachmittag voraussichtlich die Wahl des Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion stattfinden, die deshalb so wichtig ist, weil der Vorsitzende dieser Fraktion nachher auch Parteivorsitzender wird. Endgültig kann aber nicht die Fraktion über die Frage des Parteivorsitzenden entscheiden. Das ist Sache der Vertretertagung, die wahrscheinlich im Laufe des Januar einberufen wird.

Frankreichs Amnestie-Sorgen

Paris, 16. Dezember.

Die Kammer hat heute vormittag mit 347 gegen 106 Stimmen den Artikel 2 der Amnestievorlage angenommen. Der Antrag des Abgeordneten Ybarnegaray, die Artikel, die die Begnadigung Malvys und Caillaux vorsehen, abzutrennen, ist somit abgelehnt. Am Vormittag war es zu einer lebhaften Debatte gekommen. Der Abgeordnete Ybarnegaray führte in einer längeren Rede aus, daß eine

Begnadigung Malvys und Caillaux eine Herausforderung des Landes

bedeuten würde. Der Siegelbewahrer erwiderte darauf, daß der Artikel nicht länger Gegenstand seiner Diskussion bilden könnte. Er forderte die republikanische Mehrheit auf, sich durch die Bemerkungen des Redners nicht aus der Fassung bringen zu lassen. Es kam dann zu einer glänzenden Intervention Malvys, der zu der Angelegenheit das „Bonnet Rouge" die mit großem Beifall aufgenommene Erklärung abgibt:

„In vollem Einverständnis mit dem Präsidenten der Republik (Poincaré) und dem Kabinett, dem ich angehört habe, wurden Almereyda Geldbeträge bewilligt. Ich hatte Viviani versprochen, darüber Stillschweigen zu bewahren. Von diesem Versprechen bin ich nun entbunden. Aus eigenem Ermessen hab' ich Almereyda keinerlei Unterstützung gewährt, sondern der Beschluß ist von dem Ministerrat unter dem Vorsitz Poincarés gefaßt worden. Man hielt es im Interesse der nationalen Verteidigung für nützlich, auf ein Blatt einzuwirken, das bei der Pariser Bevölkerung und in den Vororten eine gewisse Verbreitung gefunden hatte. (!) Von den ersten 20 000 Franken wurden 10 000 Franken von dem Minister des Auswärtigen, Delcassé. Diese beiden Beträge wurden Viviani anvertraut, der sie dann Almereyda übergab. Und mich hat man für einen Schritt verantwortlich gemacht, dessen Verantwortung das gesamte Kabinett auf sich genommen hatte.

Berthon: „Und diesen Mann hat man verurteilt!" Im Namen der Sozialisten teilt Renaudel mit, daß seine Partei die Revision des Prozesses Malvy beantragen werde. Wahrscheinlich wird eine Anklage gegen Clemenceau erhoben werden. Malvy fügte noch hinzu, man werde bei der Wiederaufnahme seines Prozesses feststellen können, was Clemenceau und seine Clique gegen ihn unternommen haben.

Paris, 16. Dezember.

In der Nachmittagssitzung der Kammer wurde die Debatte **über die Amnestievorlage fortgesetzt, an der vom Senat einige Aenderungen vorgenommen worden sind.** Artikel 3 und 4 werden ohne Aenderung angenommen. Eine längere Diskussion entsteht über Artikel 5, der gewisse Verbrechen — Fahnenflucht an der Front, Einverständnis mit dem Feinde usw. — von der Amnestie ausschließt. Der Artikel besagt jedoch ausdrücklich, daß von „Feind" nur insoweit die Rede sein könne, als eine regelrechte Kriegserklärung erfolgt sei. Der Abgeordnete Lafarge stellt unter Hinweis auf den

Fall Sabaul

fest, daß lediglich die Kommunisten aus dieser Bestimmung einen Vorteil ziehen würden. Der Berichterstatter widerspricht dem Redner. Ein Abgeordneter der Rechten wirft dazwischen, Sabaul, der sechs Jahre in Rußland zugebracht habe, möge dorthin wieder zurückgeschickt werden. Darauf greift der Kommunist Berthon Nollet an, dem er die Sünden seiner Vorgänger vorwirft. 1919 sei Sabaul vom Kriegsgericht verurteilt worden, weil die Sozialisten ihn als Kandidaten für die Wahlen aufgestellt hätten. Der tatsächliche Sachverhalt sei folgender: Sabaul wurde auf Veranlassung des Munitionsministers Thomas als Beobachter der russischen Revolution nach Rußland entsandt. Sein Vorgesetzter, ein General, habe wiederholt anerkannt, daß er große Verdienste habe und daß seine Loyalität über jeden Zweifel erhaben sei. Diese Erklärung wurde 1919, einige Tage vor der Verurteilung Sabauls, abgegeben. Berthon erinnert daran, daß Thomas im Januar 1918 telegraphisch mitteilte, daß er die Meldungen Sabauls mit gespannter Aufmerksamkeit lese und „seine sämtlichen Briefe dazu benutze, eine Annäherung an die bolschewistische Regierung herbeizuführen."

Es kommt dann zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Berthon und General Nollet, dem der kommunistische Abgeordnete Unkenntnis der parlamentarischen Gepflogenheiten vorwirft. Der Antrag eines Abgeordneten der Rechten, die Fahnenflüchtigen, die sich nach dem neutralen Ausland geflüchtet haben, von der Amnestie auszuschließen, wird mit 418 gegen 154 Stimmen angenommen. Zum ersten Male haben Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Radikalsozialisten und für die Vertreter der Opposition gestimmt. In den Wandelgängen der Kammer gibt diese Tatsache zu lebhaften Kommentaren Anlaß.

Wie Frankreich sich die künftige Marokkopolitik denkt

London, 17. Dezember.

Der französische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" weiß zu berichten, daß Frankreich nicht die Absicht habe, in die spanische Zone einzurücken. Frankreich würde sich damit begnügen, den Nordstreifen der französischen Zone zu besetzen, der bisher noch nicht besetzt worden sei, weil Frankreich anderweitig beschäftigt gewesen sei. Würde Abd-el-Krim den Versuch machen, in diesen Landstreifen einzurücken, so

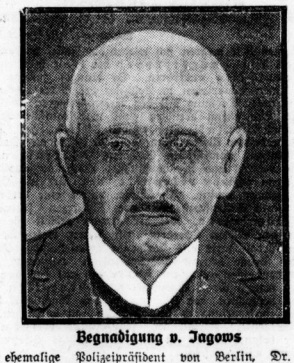
würde er sehr böse Erfahrungen machen.

Solange er jedoch auf seinem eigenen Gebiete bleibt, würde er nicht angegriffen werden. In der Zwischenzeit soll eine Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Spanien herbeigeführt werden. Diese Länder sollen Abd-el-Krim ihre Anerkennung verfagen. Nach französischer Auffassung sei es weiter von großer Wichtigkeit, daß die

gegenwärtig bestehenden Verträge nicht abgeändert oder revidiert

werden, da dadurch nur eine Verschlechterung der Lage in Marokko herbeigeführt werden kann.

Diese Auffassung wird aber englischerseits nicht geteilt. Der „Daily Telegraph" schreibt in einem Leitartikel, daß die Lage, wenn auch nicht gefährlich, so doch außerordentlich delikat sei. Die Haltung der englischen Presse zeugt von dem Vorhandensein einer nicht ganz leicht zu nehmenden Beunruhigung der öffentlichen Meinung in England. Man bringt hier die Ereignisse in Marokko mit der Gärung in Aegypten in Zusammenhang und hält es nicht für ausgeschlossen, daß diese Vorgänge auf Aegypten zurückwirken könnten.



Begnadigung v. Jagows

Der ehemalige Polizeipräsident von Berlin, Dr. Traugott von Jagow, ist, wie gemeldet, begnadigt worden und aus der Festungshaft entlassen.

Gilberts Rückkehr aus London

Was Parker Gilbert in London erzielte

London, 16. Dezember.

Der Reparations-Generalagent Parker Gilbert ist nach Berlin aus London zurückgekehrt, nachdem er mit dem britischen Finanzamt den Streit wegen der 26 Prozent Exportabgabe auf deutsche Waren geordnet hat. Gilbert protestierte gegen die Erhebung dieser Steuer und gegen die eigenmächtige Durchführung dieses Verfahrens. Die Beilegung dieser Streitfrage ist ein Kompromiß, indem England weiter die 26 Prozent Steuer auf die exportierten Waren Deutschland erhebt, diese aber als Kredit an Parker Gilbert gebucht werden. Dagegen ist er darauf eingegangen, anzuerkennen, daß diese Zahlungen nicht unter die belgische Priorität fallen und nicht als Zahlung für Besatzungskosten verwendet werden können. Es wird geplant, daß Deutschland in Bälde statt in englischen Pfunden in Mark bezahlen kann, auch soll der deutschen Regierung gestattet werden, monatlich zu bezahlen, anstatt den Zoll auf jede Schiffsendung zu erheben.

Gilbert über die günstigen Aussichten des Sachverständigenplanes

Paris, 16. Dezember.

Der Brüsseler Berichterstatter des „Neptune" hat Parker Gilbert, den Generalagenten für die Reparationen, nach seiner Ansicht über die Ausführung des Dawesgutachtens befragt. „Die gegenwärtige Lage," erwiderte Gilbert, „ist vielversprechend. Alle von dem Plan vorgesehenen Körperschaften sind gebildet. Die Zahlungen erfolgen regelmäßig. Für das laufende Jahr sind sie durch die 800-Millionen-Anleihe verbürgt. Die Vorteile, die sich aus einer restlosen Verwirklichung des Sachverständigenplanes ergeben, kommen bereits in den vorliegenden Ergebnissen zum Ausdruck. Die deutsche Finanzlage ist stabilisiert. Der Wiederaufbau Europas schreitet günstig fort, und mit der Lösung des Reparationsproblems, das so lange die internationale Atmosphäre vergiftet hat, ist ein Anfang gemacht. Für die Zukunft läßt sich nichts voraussagen. Es besteht aber Grund zu der Annahme, daß das Sachverständigengutachten auch weiterhin angewendet werden wird." Auf die Frage, ob man von der Pariser Finanzkonferenz, die im Januar zusammentritt, günstige Ergebnisse erwarten dürfe, antwortete der Generagent bejahend, fügte aber hinzu, alles hänge von den Regierungen ab, die sehr schwierige Probleme zu lösen haben werden.

Für die Freiheit der deutschen Verkehrsluftfahrt

Gleiwitz, 16. Dezember.

Der Bund Deutscher Flieger hat an den Reichspräsidenten folgende Protestentschließung gerichtet: „Etwa tausend deutsche Oberschlesier aus Gleiwitz und Umgebung haben heute im Anschluß an einen Vortrag des Herrn Marinebaurats Engberding über die „Deutsche Luftfahrt" einmütig und einstimmig beschlossen, der Reichsregierung mitzuteilen, daß sie mit Bestimmtheit von ihr erwartet, daß sie alle Schritte unternimmt, um die deutsche Luftfahrt endlich wieder frei zu machen von den Fesseln, in welche sie die Entente unter Bruch des Versailler Friedensvertrages geschlagen hat. Die unheilvollen und niemanden, auch der Entente selbst nicht, irgend welchen Nutzen bringenden „Begriffsbestimmungen" müssen so bald wie möglich restlos aufgehoben werden, damit der deutsche Luftfahrzeugbau und Verkehr im freien Wettbewerb der Völker wieder zu neuem Leben erwachen kann. Wir darf uns die unwürdige Zumutung angetragen werden, daß wir die Zeppelin-Katastrophe in Friedrichshafen sinnlos gestürzten sollen, in welcher das von der ganzen Welt angestaunte Wunderwerk des „L. Z. 126" erstand, jenes Luftschiff, welches allen Menschen, die sehen wollen, die Augen geöffnet hat darüber, was deutsche Luftschiffbaukunst vermag und in Zukunft zum Nutzen der Kultur der Menschheit in freier Weiterentwicklung erst wird leisten können. Alle Deutschen, ohne Unterschied der Partei, sind sich einig in dem Wunsch, die deutsche Verkehrsluftfahrt wieder frei von allen Fesseln sich entfalten zu sehen. Möge das heutige Geschlecht sich würdig erweisen der Manen des Grafen Zeppelin und all der anderen großen Männer, die in Luftschiff- und Flugzeugwesen Deutschlands Unvergängliches geleistet haben! Luftfahrt ist not!

Spanische Erfolge gegen die Andieras

Paris, 16. Dezember.

Nach einer „Havas"-Meldung aus Tanger haben die Spanier El Klar, das die Aufständischen in der vergangenen Woche besetzt hatten, wiedereingenommen. Drei spanische Kolonnen von insgesamt 20 000 Mann sind gegen die Andjeras angeworfen worden.

Unruhen in der französischen Marokkozone

Berlin, 17. Dezember.

Die Morgenblätter melden aus Oran: In der französischen Zone an der spanisch-marokkanischen Grenze sind Unruhen ausgebrochen. Im Bezzan-Gebiet fanden schwere Kämpfe zwischen regulären Truppen und Rebellen-Detachements statt.

Trotzki noch in Moskau

Berlin, 17. Dezember.

Wie die Morgenblätter melden, hat Trotzki seine Erholungsreise nach dem Süden noch nicht angetreten. Voraussichtlich wird sich Trotzki erst im Laufe der nächsten Woche nach dem Kaukasus begeben.

Loebs Verteidigungsversuche

Weimar, 16. Dezember.

In der heutigen Nachmittagssitzung des Untersuchungsausschusses gegen den entlassenen Staatsbankpräsidenten Loeb kam es zur Aufrollung der Kernfrage der ganzen Angelegenheit, die dahin geht, ob die Regierung seinerzeit mit den Völkischen Vereinbarungen getroffen habe, daß Loeb unbedingt beseitigt werden müsse. Es darf schon heute gesagt werden, daß alle bisherigen Behauptungen der Linken restlos zusammengebrochen sind. Als Beweis führte Loeb einige Veröffentlichungen in der in Weimar erscheinenden Zeitung „Der Völkische" an, die jedoch nicht der Landtagsfraktion, sondern den Absplitterungsbestrebungen nahesteht, die neuerdings von dem Abg. Dinter vertreten werden. Während Loeb erst eine Anzahl von Zeugen in Aussicht gestellt hatte, die ihm gesagt haben sollen, daß mit den Völkischen Vereinbarungen zum Zwecke seiner Entlassung getroffen worden waren, konnte er nur zwei Abgeordnete benennen, deren Aeußerungen sich jedoch in ganz anderer Richtung bewegten,

Weimar, 17. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

In der heutigen weiteren Vernehmung des Zeugen Loeb kommt er noch einmal auf seine gestrigen Aufführungen im Bezug auf die Rede Dr. Dinters im Landtage zu sprechen und geht auch nochmals auf eine Unterredung mit dem Finanzminister von Rüchter ein, in deren Verlauf er die Frage gestellt habe: „Werde ich deswegen entlassen, weil ich Jude bin?" Loeb betont sodann erneut, daß er keine ausländischen Kredite herausgegeben habe. Schuld an dieser falschen Auffassung sei die Unkenntnis der Materie der betreffenden Herren. Loeb führt weiter aus, daß seit dem Amtsantritt des jetzigen Finanzministers am 15. April das Vertrauensverhältnis zwischen ihm und der Regierung nicht mehr so innig gewesen sei wie früher.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Dr. Erich Gesserich; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Theodor Goddulun. Für den Anzeigenteil: Paul Berger, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamek.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412181-16/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Plauderei über Steuerschonungen

Von **Albert Hornauer**, Steuerinspektor a. D., Leipzig.

Steueraufklärung ist immer nur dann für die Interessenten von Vorteil, wenn sie in Schrift und Wort leicht faßlich gegeben wird. Mit Paragraphen gewürzte Aufklärung wirkt bekanntlich ermüdend auf die Hörer oder Leser, zumal der nachkriegsliche Steuerapparat mit unendlich viel Gesetzes-, Verordnungs-, Ausführungs-, Durchführungs- usw. Paragraphen versehen ist. Dem Laien, d. h. dem Steuerzahler, ist es ganz einerlei, ob sich diese oder jene Forderung des Steuerfiskus beispielsweise auf „§ 87, Abschnitt I, Absatz 5, Ziffer 11, zweiter Halbsatz" stützt. Er verwendet immer nur sein Augenmerk auf die Tatsache des Zahlenmüssens einer für ihn erträglichen Summe. Wenn er sich davon beim ersten Studium eines Steuerzettels hat überzeugen können, geht er hin und zahlt! Alle anderen ihm mitgeteilten auszugsweisen Bestimmungen läßt er unbeachtet, ohne jedoch zu bedenken, daß manche ihn günstig treffende Bestimmung darin enthalten ist. Angesichts dieser Tatsache soll durch nachstehende Ausführungen das Wichtigste über die Steuerschonungen in eine recht verständliche Form gekleidet werden und zwar so, daß der Leser annehmen kann, er befände sich als Zuhörer in einem Steuerauskunftsbüro.

Erster Kunde, ein 75jähriger Hausbesitzer, fragt, ob er infolge seines hohen Alters ganz steuerfrei bei der Vermögenssteuer sei, weil er noch keinen Bescheid vom Finanzamt habe, er aber Vorauszahlungen geleistet hat. Zu dieser Frage entspinnt sich folgender Dialog:

Welchen Wert hatte Ihr Hausgrundstück bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag am 31. Dezember 1913? 80 000 Mark! Fällt Ihr Haus unter die Gruppe der Mietkasernen? Wie soll ich das verstehen? Unter Mietkasernen versteht der Gesetzgeber Wohnhäuser ohne Komfort, also es können Wohnungen bis zu 500 Mark Friedensmiete dabei in Frage kommen, die nicht komfortabel eingerichtet sind und Gewerberäume sollen nicht vorhanden sein. In letzterem Falle, d. h. wenn solche Räume vorhanden sind, wird nur der bewohnte Teil des Hauses als Mietkaserne berücksichtigt. Mein vierstöckiges Wohnhaus hat keine Einzelmiete über 500 Mark und Gewerbebetriebe sind nicht vorhanden.

Das Finanzamt hat sich jedenfalls, ohne Sie zu befragen, bereits von dieser Tatsache die Unterlagen verschafft und demzufolge für Sie wegen Ihres Alters und aus folgenden Gründen keine Vermögenssteuer festsetzen können. Von den 80 000 Mark (Wehrbeitragswert) sind als Goldmarkvermögen 20 v. H. berechnet worden, weil dieser Satz für Mietkasernen vorgeschrieben ist (in Kleinstädten und Dörfern besteht ein anderer Satz). Als Goldvermögen werden nunmehr 16 000 Gm. veranlagt, aber die darauf entfallende Vermögenssteuer in Ihrem Falle nicht erhoben, weil Sie älter sind als 60 Jahre und Ihr Vermögen nicht höher ist als 20 000 Gm.

Warum mußte ich die Vermögenssteuer trotzdem vorauszahlen? Das ist eben mit den im Gesetze verankerten Schonungen der wirtschaftlich schwachen Steuerpflichtigen in Verbindung zu bringen, daß Sie erst im Veranlagungsverfahren als wirtschaftlich Schwacher erkannt werden können. Erst nach Abschluß dieses Verfahrens besteht für das Finanzamt die Gewißheit, daß Sie steuerfrei bleiben. Sie konnten doch schließlich noch anderes Vermögen besitzen als nur das Hausgrundstück, weshalb dann bei Ihnen keine Befreiung in Erscheinung getreten wäre.

Warum behält aber das Finanzamt meine Vorauszahlungsbeträge? Sie können weiter nichts tun, als zum Finanzamt zu Ihrem Veranlagungsbeamten gehen und diesen um Ausstellung eines Ausweises über Ihre Vermögensteuerfreiheit bitten. Mit diesem Ausweis gehen Sie dann zur Finanzkasse und lassen sich den Gesamtbetrag herauszahlen.

Zweiter Kunde, ein erwerbsunfähiger Kriegsbeschädigter, befragt sich über die Umsatzsteuerpflicht wegen seiner Untervermietung und es entsteht hierbei folgender Dialog:

Was für Räume haben Sie vermietet? Zwei Zimmer! Es ist eine Zwangseinquartierung! Haben Sie bisher Umsatzsteuer entrichtet? Nein, das Umsatzsteueramt verlangt von mir das Ausfüllen einer Postkarte. Sie sind dem Umsatzsteueramt als Vermieter von Wohnräumen bekannt und deshalb in einer Liste vermerkt. Außer der Tatsache, daß Sie vermieten, ist dem Umsatzsteueramte nichts bekannt. Deshalb tritt es jetzt endlich an Sie heran, um durch Ausfüllung der Postkarte zu erfahren, welche Art Vermietung in Betracht kommt. Haben Sie die Räume etwa leer vermietet? Jawohl, die Untermieter sind jung verheiratet und haben ihre eigenen Möbel in Benutzung.

Daß dies der Fall ist, teilen Sie durch Ausfüllung der Postkarte umgehend dem Umsatzsteueramt mit. Vielleicht treten Sie persönlich mit dem für Sie zuständigen Umsatzsteuerbeamten in Verbindung. Sie können auf diese Weise sofort erfahren, daß unter diesen Voraussetzungen für Sie keine Umsatzsteuerpflicht besteht. Nur mit Benutzung der Möbel des Vermieters vermietete Räume sind umsatzsteuerpflichtig, wo aber, je nach Lage der Verhältnisse, mitunter auch von Erhebung der sonst zu entrichtenden Umsatzsteuer abgesehen werden kann. Auch darüber entscheidet das Umsatzsteueramt und durch persönlichen Verkehr mit diesem läßt sich manches für die Vermieter in Erfahrung bringen.

Dritter Kunde, ein 65jähriger Handelsvertreter, befragt sich nach seiner Einkommensteuer-Vorauszahlungspflicht. Er hält sich für alt genug, um nicht mehr zur Einkommensteuer herangezogen werden zu können. Es entspinnt sich hierbei folgender Dialog:

Bin ich als 65jähriger Handelsvertreter zur Vorauszahlung auf die Einkommensteuer verpflichtet, wenn ich nur, wie man zu sagen pflegt, aus der Hand in den Mund lebt? Haben Sie in diesem Jahre schon eine oder mehrere Vorauszahlungen auf Einkommensteuer geleistet? Nein, ich habe aber vor einiger Zeit einen Zahlungsaufforderungsbescheid bekommen. Darnach soll ich vierteljährlich 20 Gm. zahlen. Dieser Bescheid mußte Ihnen zugefertigt werden, weil Sie sich gar nicht um Ihre Vorauszahlungspflicht beim jedesmaligen Vierteljahrsschluß gekümmert haben. Das Finanzamt weiß aber doch, daß ich schon so alt bin, ich habe doch auch ein ganz geringes Einkommen.

Die Vorauszahlungsbestimmungen, die für die Allgemeinheit geschaffen sind, kennen keine Befreiungsvorschriften wegen des Alters. Das sind innerdienstliche Maßnahmen, die für die Beamten Geltung haben, wenn diese die Verhältnisse der Steuerzahler abzuwägen haben. Wer davon weiß und entsprechend Gebrauch machen will, muß sich mit seinem Veranlagungsbeamten in Verbindung setzen. Weil Sie das aber bisher nicht getan haben, unterstellt dieser, daß Sie vorauszahlungspflichtig sind. Er hat Sie gewissermaßen zur Aufnahme des Verkehrs mit ihm durch diesen Bescheid herausgefordert. Bin ich denn trotzdem zur Zahlung dieses Betrages verpflichtet? Solange Sie den Beamten nicht vom Gegenteil Ihrer Pflicht überzeugen können, sind Sie das. Wie ich von Ihnen erfuhr, könnte der Finanzbeamte Sie als unter die Gruppe der leistungsschwachen Steuerpflichtigen fallend betrachten. Dazu benötigt er einen mündlichen oder schriftlichen Antrag. Könnte ich da wirklich Aussicht haben, von der Zahlung befreit zu werden? Sind dafür besondere Grenzen vorgesehen?

Die hierfür vorgesehenen Vorschriften besagen, daß leistungsschwache Steuerpflichtige eine gewisse vorläufige Steuerfreiheit dadurch genießen, daß von Vorauszahlungen regelmäßig dann abzusehen ist, wenn solche Personen im Jahre nicht mehr als etwa 600 Goldmark Einkommen beziehen sollten. Dies gilt auch dann, wenn die Einnahmen unregelmäßig bezogen werden, also in einem Vierteljahre mehr oder weniger als 150 Goldmark betragen. Hierunter fallen erwerbsunfähige Steuerpflichtige oder solche, deren Erwerbsfähigkeit beschränkt ist, ferner über 60 Jahre alte Steuerpflichtige, welche Einkünfte aus Renten oder Altenteilen, aus Vermietung oder Verpachtung von Grundbesitz, aus freiem Beruf oder aus laufenden Zuschüssen oder Unterstützungen (insbesondere aus dem Auslande) beziehen.

Könnte ich denn hiernach Erfolg haben?

Das überlassen Sie am besten Ihrem Veranlagungsbeamten, weshalb ich Ihnen empfehle, sich umgehend mit ihm in Verbindung zu setzen. Dies um so mehr, als dann, wenn Sie sich nicht dahin bemühen, der Vollstreckungsbeamte in Ihrer Wohnung erscheinen könnte, um den geschätzten Vorauszahlungsbetrag zwangsweise einzuziehen.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 17. Dezember.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen. Aires	1,621	1,625	Jugoslavien	6,22	6,24
Japan	1,608	1,612	Kopenhagen	73,74	73,92
Konstantin.	2,295	2,305	Lissabon	19,88	19,92
London	19,67	19,72	Paris	22,47	22,53
Newyork	4,195	4,205	Prag, 100 Ko.	12,725	12,765
Rio de Jan.	0,478	0,480	Schweiz	81,20	81,40
Amsterd.	169,19	169,61	Bulgarien	3,025	3,035
Brüssel	20,71	20,77	Spanien	58,78	58,92
Christiania	63,42	63,58	Stockholm	113,07	113,32
Danzig	78,05	78,25	Budapest	5,70	5,72
Helsingf.	10,55	10,59	Oesterr. abgest.	5,907	5,927
Italien	18,07	18,11			

Zuteilungskurse: Amsterdam voll, Buenos Aires voll, Brüssel voll, Christiania voll, Kopenhagen voll, Stockholm voll, Helsingfors voll, Italien voll, London voll, New-York voll, Paris voll, Schweiz voll, Spanien voll, Lissab. voll, Japan voll, Jugoslavien voll, Rio de Jan. voll, Oesterreich voll, Prag voll, Budapest voll, Bulgarien voll, Danzig voll.

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten

Devisenmarkt. Mark: London 19,705; Amsterdam 0,5901, Zürich 1,2290, Stockholm 0,884, Wien 16860, Prag 8,10, Mailand 55,1. — Engl. Pfund: Amsterdam 11,6325, Zürich 24,2350, Stockholm 17,42. — Franz. Frank: London 87,2250, Amsterdam 18,35, Zürich 27,80, Stockholm 20,10.

Produkte.

Berlin, 17. Dez. Bei vorsichtiger Zurückhaltung der Unternehmungslust bewirkte am Produktenmarkt die amerikanische Hausse nur verhältnismäßig kleine Preisbesserung für Weizen und Roggen, zumal auch teilweise Realisationen und inländische Verkäufe vorgenommen werden. Die Tendenz war aber im allgemeinen fest. Inlandsmühlen traten als Käufer von knapp angebotenem Weizen und Roggen auf und ausländische Offerten lauteten höher. Gute Gerste war begehrt und teuer. Auch von Hafer wurde gute Futterware verlangt. Roggen- und Weizenmehl hatten lebhaftes Geschäft.

Magdeburg, 17. Dez. (Goldmarkpreise.) Weizen 10,90—11,10, Roggen 11,30—11,50, Sommergerste 13—14,50, Wintergerste —, Hafer 9,80—10, Mais 10,20—10,50, Viktoriaerbsen 14—15 (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern), Weizenmehl 33—34 (feinstes über Notiz), Roggenmehl 32,75—33,75 (feinstes über Notiz, 100 Kilogramm einschl. Sack.), Weizenkleie 7,10—7,35, Roggenkleie 6,40—6,60 (50 Kilogramm ab Verladestation).

Zucker.

Breslau, 17. Dez. Verbrauchszucker, Basis Melis, prompt, gefordert 17,50—17,75, 4 Wochen gefordert 17,50—17,75, 8 Monate gefordert 17,50—17,75. Rohzucker, Erstprodukt, Basis 88° R. prompt, geboten 13,90, 4 Wochen geboten 13,90, 8 Monate geboten 13,90. Rohzucker, Nachprodukt, Basis 75° R. prompt, bezahlt 11,50, 4 Wochen geboten 11,40, 8 Monate geboten 11,40. Melasse, p. 50 Kg. tel-quel prompt, bezahlt 3,30, 4 Wochen bezahlt 3,70, 3 Monate gefordert 3,70.

Wertpapiere.

Berlin, 17. Dez. Das lebhafte Interesse für Montanwerte gab auch heute dem Börsenverkehr das Gepräge. Namentlich vom Inlande kommende Kaufaufträge steigerten nach Festsetzung der ersten amtlichen Kurse. Harpener um 6 Billionen Prozent und auch Rheinstahl, Mannesmann und Gelsenkirchener wurden lebhaft gekauft. Bevorzugt wurden im allgemeinen die Werte der Rhein-Elbe-Union. Die übrigen Umsatzgebiete der Industriewerte lagen meist still, nur einzelne Werte zeichneten sich durch bedeutende Umsätze aus, so Berlin-Karlsruher Industrie, die 5 Prozent gewannen, ferner Norddeutsche Wolle, die mehrfachen Schwankungen ausgesetzt waren, schließlich aber nur wenig ihren Kursstand gegen gestern verbesserten. Von elektrischen Werten zogen Elektrische Lieferungsgesellschaft und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen bemerkenswert an, im allgemeinen war aber der Kursstand der Werte nur gut behauptet.

Frankfurt, 16. Dez. Die im Schlußverlaufe der heutigen Mittagsbörse hervorgetretene lebhafte Kaufbewegung für Montan- und Elektrowerte übertrug sich auch auf den Abendverkehr, der fest eröffnete und weitere Steigerungen für die Spezialitäten auslöste. Im Vordergrunde standen die Papiere des Montanmarktes und Elektromarktes. Chemische Werte traten etwas zurück, während der Bankaktienmarkt ruhig und fest verkehrte. Die sonstigen Industriepapiere wiesen nur geringe Aenderungen auf. Am deutschen Rentenmarkt konnten sich keine Umsätze entwickeln, er neigte daher zur Schwäche. Die Börse schloß lebhaft und fest. Deutsche Anleihen: 5proz. Kriegsanleihe 0,815. Bankaktien: Commerzbank 6,20, Darmstädter Bank 12, Deutsche Bank 10,70, Diskontogesellschaft 16,35, Dresdner Bank 8,40, Mitteldeutsche Kreditbank 1,80, Reichsbank 63,75. Montanaktien: Buderus 16,40, Dt. Luxemburg 85½, Gelsenkirchen 89,25, Klöcknerwerke 62, Rombacher Hütte 28,90. Chemische Aktien: Badisch-Anilin 27,30, Scheideanstalt 20,40, Elberfeld Farben 24,10, Goldschmidt 19,10. Elektrowerte: Akkumulatoren 49½, A. E. G. 10,90.

Ab 1. Januar freie Wareneinfuhr nach Ungarn. Am Neujahrstage werden alle Beschränkungen hinsichtlich der Wareneinfuhr nach Ungarn außer Kraft gesetzt, und ebenso wird die Ausfuhr vollständig freigegeben; nur auf einige wenige Artikel beschränkt sich eine Exportbewilligung. Gleichzeitig tritt am genannten Tage ein autonomer Zolltarif in Kraft.

Neue Goldnotierungen an der Berliner Börse. Vom 18. Dezember ab werden Prestowerke-Aktien, ferner Schlesische Textilwerke-Aktien sowie die Genußscheine derselben in Goldprozenten gehandelt und notiert. Vom gleichen Tage ab sind in Berlin nur die auf Goldmark abgestempelten Stücke lieferbar. Für schlesische Textilwerke werden bei der Festsetzung laufender Kurse nur Abschlüsse von 2000 Goldmark und dem Mehrfachen hiervon berücksichtigt.

Magdeburger Börse vom 17. Dezember.

	17.12	15.12
Sächs. Ldsch. Pfdbr 4%	8,25	8,0
Sächs. Ldsch. Pfdbr 3%	11,0	11,50
Gew Burbach Obl. 5%	10,50	—,
Wilhelm - l. M	95	95
Magdeb Feuer-Vers.	210	210
Magdeb. Straßenbahn	33,00	33 00
Magdeb. Allg Gas	5,375	6,00
Magdeb Bergw.-Akt.	—	75
Masch Buckau	8,875	9,00
R. Wolf	—	7,00
Grade Motorenw	0,80	0,80
Chem Fabr. Buckau	—	—
Saccharin-Fabrik	4,625	5,00
Magdeb Mühlenwerke	5,00	5,10
Eisenmattbes	1,90	2 00
Mauls Kakao	0,40	0 40
Dietrich Rohrleitun	0,30	0,38

	17.12	15.12
6% Zuckerwertanl., Deutsche Zuckerb. Berlin	9,40	9 40
Freiverkehr.		
Bank f. Landw.	0,065	0,075
Landkredit-Bank	0,025	0,025
Mansfeld	3,75	3,75
Krügershall	6,50	7,00
Winkelhausen	1,50	1,60
Brünner	0,75	0,90
Bln.-Halberst. Ind.	0 09	0,06
Bühring	1,65	1,70
Chem. Pickler	0,06	0,05
Muldenthal	—	—
Rathsack	0 01	0,01
Getreidekreditbank	0,016	0,160

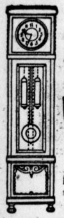
Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York, 16. Dezember.	Not. v. 16. 12.	Not. v. 15. 12.
Tägl. Geld. Devisenkurse v. 3 Uhr nachm.	3%	3 1/2 %
London (Cable Transf.)	4,69.25	4,69,25
„ (60 Tage)	4,66. 1/8	4,66. 1/8
Paris	5,38	5,36 1/2
Brüssel	4,96 1/2	4,96 1/2
Rom	4,30 1/2	4,30 3/4
Madrid	14.06	14.11
Bern	19,35 1/2	19.36
Amsterdam	40.27	40.25
Stockholm	26.90	26.93
Christiania	15.10	15,10
Kopenhagen	17.52	17.46
Prag	3.02 1/4	3.02
Wien	0,0014 1/8	0,0014 1/4
Budapest	0,0013 1/4	0,0013 1/4
Belgrad	1.49 3/4	1,49 1/2
Athen	1.82	1,82
Buenos Aires	38.75	38.87
Rio de Janeiro	11,55	11,50
Berlin	23,80 - 23,82	23 80—23,82
„ bezahlt	kein Umsatz	kein Umsatz
Wiederherstell.-Anl. höchster Kurs	95 1/4	95 1/4
„ niedrigster Kurs	95	95 1/8
„ Schlußkurs	95 1/8	95 1/8
„ Umsatz in Dollar	415 000	496 000
Silber, ausländisches	67 3/8	68
Kaffee, Santos Nr. 4, loco	26 3/4	26 1/4
„ Rio Nr. 7, loko	22 3/8	21 7/8
„ per Dezember	20.25	20,00
„ „ März	19.45	19.05
„ „ Mai	18,65	18.28
„ „ Juli	18,10	17.79
„ „ September	17,48	17,05
Baumwolle, loko	24.00	23.90
„ per Dezember	23.46—23.49	23.42—23.43
„ „ Januar	23.55—23.58	23.49—23.52
„ „ März	23.96—23.99	23.91—23.92
„ „ April	24.14—24.14	24.09—24.09
„ „ Mai	24.32—24.35	24.27—24.28
„ „ Juli	24.47—24.50	24.39—24.40
„ „ August	24,15—24.15	24.07—24.07
„ „ September	24,10—24,10	24.05—24.05
„ „ Oktober	23.87—23.89	23.79—23.79
Baumwollzuf. a. Atl. u. Golfhäfen	64 000	45 000
Elektrolytkupfer, loko	14 1/2	14 1/2
„ auf Lieferung	14 1/2—14 5/8	14 1/2—14 5/8
Zinn, loko	55.87	55.50
Blei, loko	9,62 1/2	9 25
Zink, loko	7,62 1/2	7.55
Eisen	23.00	22.25
Weißblech	5.20	5,20
Bessemer Stahl	36.35	36.25
Schmalz, prima Western	17,62 1/2	17.05
Talg extra, loko	10 7/8	10 7/8
Baumwollsaatöl, loko	11,40	11,25
„ per Januar	11,61	11,30
„ „ März	11,76	11.42
Petroleum in Cases	16,90	16,90
„ in Tanks	6,50	6,50
„ Standard white	13,50	13,50
Pennsylvania-Rohöl	2,75—2,85	2,75 - 2,85
Zucker, Zentrifugal, per Dezember	3,70	3,59
„ „ „ Januar	2,86	2,93
„ „ „ März	2,83	2,85
„ „ „ Mai	2.93	2,95
Kautschuk first latex crepe, loko	37 5/8	37 1/2
„ smoked sheet	37 1/2	37 1/2
Terpentin	84	84
Savannah-Terpentin	77 1/4	77 1/4
New Orleans Baumw., loko	23,85	23,85
Weizen. Rotwinter neue Ernte, loko	187	183 25
„ Hartwinter „ „ „	182 1/4	179.00
Mais	143 1/4	141 1/4
Mehl, spring wheat clears	7,50—7,75	7,50—7,75
Getreidefracht nach England	2 sh. 9 d.	2 sh. 6 d.
„ n. d. Kontinent	12 cts.	12 cts.
Chicago, 16. Dezember		
Weizen per Dezember	165 7/8	163 7/8
„ „ Mai	170 5/8	168 1/4
„ „ Juli	149 5/8	148 1/4
Mais per Dezember	125 7/8	125 1/8
„ „ Mai	13[illegible] 1/8	130 3/8
„ „ Juli	13[illegible] 3/8	130 1/2
Hafer per Dezember	60 3/8	59 1/4
„ „ Mai	65 3/4	64 3/4
Roggen per Dezember	144	140
„ „ Mai	149	146
Schmalz per Januar	16.80	16.20
„ „ März	16.95	16.47 1/2
„ „ Mai	17.07 1/2	16 57 1/2
Rippen per Januar	14.70	14.30
„ „ Mai	15.17 1/2	14.75
Speck	14.75	14.50
Leichte Schweine, niedrigster Preis	7,15	7,15
„ „ höchster „	9,10	9,15
Schwere „ niedrigster „	9 45	9,45
„ „ höchster „	9.75	9 85
Schweinezufuhr in Chicago	60 000	122 000
„ im Westen	220 000	289 000

Robert Häberling
Internationale und Uebersee-Spedition
Lagerhäuser mit Bahnanschluss / Berlin SW 11.
Aufmerksame und streng reelle Bedienung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412181-16/fragment/page=0003



HAUS UHREN

Größtes Lager am Platze

für jede Einrichtung **nur** mit **guten, soliden Werken** zu **alleräußersten** Preisen

Schreibtisch-Uhren, Küchen- u. Wecker-Uhren, Kuckucks-Uhren, Telephon- und Wächter-Kontroll-Uhren, Taschen-Uhren und Armband-Uhren von Silber, Tula, Doublé, Gold in großer Auswahl. **Glashütter Uhren** von A. Lange & Söhne.

= Auf jede Uhr leiste ich reelle Garantie. =

Gust. Uhlig Uhrmacher, untere Leipziger Str., gegründet 1859.

Photo-Apparate

kaufen Sie am besten im

Photo-Spezial-Haus

Ballin & Rabe

Poststr. 14.

Die dankbarsten und besten

Geschenke

sind meine geschmackvollen

Lederwaren.

Hochfeine, chice

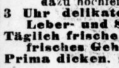
Damentaschen

Toilette-Koffer, Hut-Koffer, Reise-Necessaires, Schreibmappen, Aktenmappen, Reise-Koffer, Reisetaschen, feine und feinste Lederwaren aller Art Grösste Auswahl — mässige Preise.

Paul Göldner,

Koffer- und Lederwarenfabrik, gegründet 1822 Leipziger Strasse 79.

Alleinverkauf der weltberühmten Mädlerkoffer zu Originalpreisen.



Jeden Dienstag und Freitag

Großes Schlachtefest

1/2 9 Uhr ff. Wellfleisch Pfund (dazu hochfeinen gek. Sauerkohl)	**1,60**
3 Uhr delikate frische Rot-, Leber- und Schwartenwurst	**1,40**
Täglich frische Bratwurst, frisches Gehacktes	**1,50**
Prima dicken, zarten Schmeer nur	**1.20**
Prima weißes Fett, n. eig. Ausbratg.	**1,60**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle in prima Dauerware

Schlackwurst i. allen Größen	Pfd.	**2.50**
Salami- und Schinkenwurst	Pfd.	**2.50**
Schinken v. 2—25 Pfd. schwer	Pfd.	**2.20**
Lachsschinken, sehr zart	Pfd.	**2.40**
Knack- und Mettwurst	Pfd.	**1.70**
Zungenwurst	Pfd.	**2.00**
Speck, extra stark, nur	Pfd.	**1.40**
Röstwürstchen, delik. Geschm.	„	**2,00**

Bestell. werden frei Haus prompt erledigt.

Bernhard Borgis,

Telephon 1833 — Domplatz 10.

Erste und größte Hall. Hausschlächterei mit elektrischem Betrieb.

Eine Kette herrlicher Eindrücke

ist eine Reise auf

PEER GYNT

8.—30. Januar

Hamburg, Lissabon, Madeira, Canarische Inseln, Cadiz, Malaga, Algier, Mallorca, Genua

Nur noch einige Plätze 1. Klasse

incl. erstklassiger Verpflegung

M. 950,-	M. 1050,-	M. 1150,-	M. 1250,-	M. 1350.-

Sehr geräumige Kabinen mit freistehenden Betten, Gesellschaftsräume von erlesenem Geschmack. Jeder, den verwöhntesten Ansprüchen genügender Komfort.

Sie vermeiden alle Unannehmlichkeiten der Landreise, wie Kofferpacken, Hotelwechsel, das Fahren in den staubigen Eisenbahnabteilen, **Sie genießen** bereits **während** der Reise die gigantischen, unvergänglichen Eindrücke der schönsten Punkte der Welt, zu denen Sie „Peer Gynt" unter Leitung des bekannten Kapitäns Chr. Dempwolf führt!

An Bord:

Kapelle Eric Borchard, Intern. Radio, Kino, gesellschaftliche Veranstaltungen, Kabarett, Bordspiele, täglich erscheinende Zeitung.

Das schönste Weihnachtsgeschenk!

Prospekte, Anfragen, Buchungen durch

Passage-Büro der Reederei Viktor Schuppe, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 30

Drahtanschrift: Seeschuppe Fernruf Zentrum 9755/59

und alle größeren Reiseagenturen.

Die Fülle der Auswahl bietet Ihnen

Pelzkragen u. Muffen

der neuesten Mode in vorzüglicher Qualität. Es werden Ihnen so vielerlei Pelzwaren vorgelegt, daß Ihnen die Wahl schwer fällt. Aber eins fällt Ihnen nicht schwer und zwar festzustellen, daß unsere

Preise sehr billig sind.

Cervalkatze	65,—	Am. Oposs.	19,—	36,—
Rotfuchs	78,—	Iltis		148,—
Kreuzfuchs	44,—	Austr. Opossum		98,—
Zobelfuchs	76,—	Seal el.		31,—
Alaskafuchs	68,—	Biberette		38,—
Schakal	48,—	Echt Skunks		93,—
Wallaby	46,—	Nerzmurmel		44,—
Zobel-Pahmi	49,—	Chin. Ziege		22,—
Skunks-Opossum	64,—	Zobelziege		32,

Magazin zum Pfau

Kleinschmieden 6 Ecke Gr. Steinstr.

Ihr Einkommen

können Sie wesentlich erhöhen durch Abschluß einer Lebensversicherung. Nähere unverbindliche Auskunft auf schriftliche Anfrage unter **Z. 6190** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nebenberuf!

Wir suchen für d. hiesig. Platz u. Umgebung einen tüchtigen

Platzvertreter

zwecks Umwandlung umfangreichen Bestandes und Bearbeitung unserer Beziehungen.

Ausführl. Bewerbung mit Angabe v. Referenz. erbittet

Neue Concordia Leb.-Vers. A.-G., Bezirksdirektion Halle.

Stellenangebote

Für **Thüringen** und **Halle mit Umgebung** werden von einer

Seifenfabrik (Kern- und Feinseifen)

Vertreter

gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die bei der betr. Kundschaft bestens eingeführt sind und mit Ia Referenzen dienen können. Offerten unter **Z. 6195** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Stubenmädchen,

perfekt im Servieren und Plätten, gesucht. Hauskleidung wird gestellt. Off mit Gehaltsforderungen an **Frau E. Neubürger, Rittergut Großwig, Kreis Torgau.**

Wir suchen zum Vertrieb der von uns hergestellten Produkte bei Landwirten und Genossenschaften, Drogerien und Apotheken

Vertreter.

Hohe Verdienstmöglichkeiten. Gefl. Angebote, auch von Offizieren a. D. und ehemaligen Beamten, erbitten wir unt. **Dr. Th. L. E 8223** an die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ingenieur

für Eis- und Kühlmaschinenbau, welcher den Ausbau der Vertriebsorganisation selbständig leiten kann, von größerer Spezialfabrik zum baldmöglichsten Antritt **gesucht.** Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erb. unter **Z. 6193** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landmaschinen-Schlosser-Gesuch.

Landmaschinenfabrik, Bahnstation Nähe Halle,

sucht in der Branche durchaus erfahrenen, zuverlässigen Schlosser in gesetztem Alter. Bedingung ist, daß er mit Reparaturen von Lokomobilen, Dreschmaschinen, Strohpressen, Bindern usw. genau vertraut ist und selbständig arbeiten kann. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unt. **Z. 6189** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für das Niederlausitzer Braunkohlengebiet

suchen wir, besonders auch für den Verkauf unserer Vorschubtreppenroste, tüchtigen, in der Gegend gut eingeführten

Vertreter

zur Leitung eines Filialbüros. In Frage kommen nur Ingenieure, die im Dampfkessel- und Feuerungswesen gründliche, mehrjährige Erfahrungen nachweisen können. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an

L. & C. Steinmüller,

Röhrendampfkessel- und Maschinenfabrik, **Gummersbach (Rheinland).**

Gehalt

und 20—40 M. täglich verdienen bei Landwirten u. Viehhaltern eingeführte Vertreter, evtl. Ueberg. der Kreisdirektion für einen Bezirk.

Schulz & Co., Berlin W 57, Bülowstraße 6.

Neu eröffnete Holzpantoffelfabrik in **Ermsleben (Harz)** stellt auf sofort tüchtigen

Schweißer und Holzpantoffelmacher

ein. Angebote an **C. Elbe, Kassel, Kirchweg 82.**

Einfache

Hausfriseuse

gesucht.

Landwehrstraße 7 I r.

Sohn achtbarer Eltern, welcher gewillt ist, das

Bäckerhandwerk

zu erlernen, stellt Ostern 1925 ein **Dampfbäckerei**

H. Hesse, Torgau,

Spitalstraße 22.

Zum 1. Januar geb. jg.

Mädchen

zur Hilfe im Haushalt gesucht. Meldung **Ludw.-Wuchererstraße 60 II.**

Mietgesuche

Wer tauscht

3—4 Zimmer

gegen 2×2 Zimmer-Wohnungen mit Küchen in Halle? Offerten unter **Z. 6140** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wohnungstausch.

Wer tauscht 3—4 Zimmer in **Halle (Saale)** gegen 3 Zimmer-Wohnung in **Stuttgart?** Offerten unt. **Z. 6141** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Zwei leere Zimmer

von **zwei berufstätigen Damen gesucht.** Offert. unter **Z. 6192** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Aelteres Fräulein sucht

möbl. Zimmer.

Angebote unter **Z. 6191** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufe

Standuhr,

Eiche, M. 175,— Gelegenheitskauf.

Amand Weiß

Kleinschmieden 6.

Grotrian-Steinweg-Flügel,

erstklassiges Instrument, ausgezeichnet erhalten, nur an Private preiswert zu verkaufen. Näheres täglich zwischen 3—4 Uhr **Weidenplan 13 II.**

Wagenpelzdecke, neuer Stoff für Sportanzug, 1 Anzug

zu verkauf. **Geiststr. 30 II.**

Skier und Schuhe,

beides ungebraucht, billig zu verkauf. Zu erfragen beim **Pförtner der Chirurg. Klinik, Magdeburgerstraße 18.**

Fast neues großes

Fell-Schaukelpferd

preiswert zu verkaufen.

Fritz Franke, Bernburgerstraße 22 I.

Stein-sammlung

verkäuflich.

Seydlitzstraße 32.

Aepfel und **Birnen**

hat abzugeben, Lieferung auf Wunsch frei Haus.

Domäne Friedeburg (Saale)

Ein Paar zugf., schwarzbraune

Maultiere

mit voller Garantie und unt. günstigen Zahlungsbedingungen sehr preiswert zu verkaufen.

W. Sernau, Geiststr. 5. Fernruf 5682.

Hübsch. Kinderpony,

6jährige Stute, fromm, zu verkaufen.

Krausenstraße 20.

Airedale-Terrier,

2 J., mit Stammbaum, sch., kräftiges Tier, wa. s. u. scharf, für alle Zwecke passend, sehr billig zu verkaufen.

Seebenerstraße 160.

Schöne

Rehpinscher,

schwarz-gelb, 1/4 Jahr alt, abzugeben.

R. Mäder, Beuchlitz (Post Holleben).

Ferkel sowie Läuferschweine

bis 100 Pfd. schwer, gibt preiswert ab

P. Hennig, Eilenburg, Bahnhofstr. 24.

Verschiedenes

Beteiligung

an kurzfristig. Geschäften (Handel und Landwirtschaft) gesucht. Beträge bis zu 10 000 M. stehen zur Verfügung. Gesuche an **Schließfach 84 Halle (Saale) 1.**

Kein Husten mehr!

Das alte Hausmittel,

Beutel 30 Pf.

Zu haben in der **Germania-Drogerie** C. Kuhnt. **Adler-Drogerie,** A. Steinbach und in **allen Drogerien u. Apotheken.**

Pa. **frische Tafelbutter**

Pa. **Tilsit. Vollfettkäse**

Pa. Mastgeflügel

Horst **Fehr, Tilsit,** Ostpr., Landwehrstr. 12.

Radio-Einröhren-Apparate

zum Selbstzusammenbau nach meinen bildlich dargestellt. Schaltplänen nat. Größe mit Gebrauchsanweis. gar. 15—26 Stationen hörbar ca. 1800 km Reichw., per Stück M. 1,—, zwei versch. M. 1,50 franko ganz Deutschland.

Reform-Versand, Berlin O. 112

Baracken-Verkauf.

Auf Abbruch gegen Höchstgebot zu verkaufen:

1 Holzbaracke	30×10 m	groß	2,90 m	Traufhöhe
1 desgl.	19×10 m	„	2,75 m	„
1 desgl.	14×13 m	„	3,50 m	„
1 desgl.	48×20 m	„	3,75 m	„
1 Kiosk	5×3,5 m	„	2,50 m	„

eignet sich als Verkaufsstand

1 Gebäude (Fachwerk) 40×11 m groß, 3,30 m Traufhöhe.

Besichtigung bis 31. Dezember 1924 (8—4 Uhr).

Angebote an

Ammoniakwerk Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412181-16/fragment/page=0004
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 17. Dezember.

„Wieviel Tage noch?"

Das hört jetzt den ganzen Tag mit Fragen nicht auf. Eine Frage aber kehrt immer wieder: „Mutti, wieviel Tage sind es nun noch?" Und immer wieder antwortet man, willig und gern, denn man weiß, daß man es früher nicht anders gemacht hat, und ist nun stolz, zu denen zu gehören, die nicht mehr fragen, sondern antworten.

Weihnachten ist so recht das Fest des Kindes. Das merkt man auf Schritt und Tritt. Wenn sie im kalten Zimmer bei verschlossenen Türen sitzen und ängstlich rufen, man möge sich doch einen Augenblick gedulden, dann denkt man zurück an die Zeit, wo man für die Mutter ein Deckchen stickte, eine Küchenschürze zuschnitt oder ein Taschentuch languettierte. Was war das herrlich! Von der Kälte spürte man nichts. Wenn es dunkel wurde, merkte man es kaum, die Tage kamen immer näher. Man rechnete mit Herzklopfen aus, ob man es noch schaffen würde und suchte täglich ein neues Winkelchen das als Versteck dienen konnte. Da hat man erst erfahren, was das heißt, ein Geheimnis zu haben und nicht verraten zu dürfen, was das Herz erfüllt.

Deine Kinder machen es jetzt genau so. Wenn sie fragen: „Mutti, wie lange noch?", dann heißt das: „Ob ich wohl noch fertig werde? Morgen nachmittag ist wieder Schule oder Turnen, da gehen mir ein paar Stunden verloren, die dumme Schule!"

Gönne deinem Kinde seine Fragen; gönne ihm seine kleinen Aufregungen, Sorgen und Vorbereitungen. Wenn du wirklich einmal den Winkel ausfindig machst, wo es seine Geschenke untergebracht hat, dann verdirb ihm nicht das ganze Fest, indem du sagst, du habest das alles entdeckt und wüßtest nun, was der Weihnachtsmann bringe. Es ist verboten, Vogelnester auszuheben, nicht weil die Vöglein sich nicht wehren können, sondern weil es so schmerzt. Die Kinder können sich auch nicht wehren, und du wirst hinterher erst merken, was du in ihnen angerichtet hast.

In vielen Familien ist es Sitte, jetzt in der Abendstunde soviele Kerzen anzubrennen, wieviel noch Tage bis zum Christfest fehlen. Die Lichter werden auf einen Tannenkranz gestellt, der an der Decke aufgehängt wird. Da sitzt dann die Kinderschar und lauscht andächtig empor, zählt die Flammen und freut sich, daß es täglich weniger werden. Es ist hübsch, dem Kinde Anschauliches zu bieten und ihm in seiner Art die Dinge nahezubringen. Der erste Gedanke früh beim Aufwachen ist ja doch das Weihnachtsfest und abends der letzte heimliche: was wohl die Eltern für Augenmachen werden, wenn der selbstbemalte Kalender unter dem Christbaume liegt. Diese Tage stecken so voller Freude, daß man sich wieder mitfreuen lernt, auch wenn man keinen Grund dazu hat.

Fast will es scheinen, als ob dieses Jahr besonders fröhliche Weihnachtsstimmung einziehen wolle, wenn es auch in manchen Familien nicht möglich ist, prunkvoll zu feiern. Die Hauptsache bleibt, daß Kinder da sind. Denn Weihnachten ist das Fest leuchtender Kinderaugen und lachender Kinderlippen!

Denkt an die Stahlhelmvolkspeisung

Die Stahlhelmvolkspeisung Halle, Hermannschule, schreibt uns:

Weihnachten steht vor der Tür. Hunderte von Armen, Kranken, Alten unserer Stadt haben an diesem deutschen Fest nicht das Notwendigste zum Leben für sich.

Die Stahlhelmküche will den Bedürftigen helfen. Sie braucht die Unterstützung der Bürgerschaft.

Lebensmittel, Kleidung, Wäsche, Spielzeug für die Kinder, Einrichtungsgegenstände, Kohlen und Heizungsmaterial werden benötigt.

Wer geben kann, rufe unter Nr. 8660 die Stahlhelmvolkspeisung an. Die Sachen werden abgeholt. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Weihnachtsbitte des Wehrwolf

Die Wehrwolf-Ortsgruppe Halle a. S. schreibt uns:

Die Ortsgruppe begeht am 19. ds. Mts. ihre diesjährige Weihnachtsfeier, und zwar findet nachmittags 4 Uhr die Bescherung der Kinder von Wehrwolfkameraden und abends 8 Uhr die der Kameraden selbst statt. Zweck der Feier ist, arme und bedürftige Kameraden mit Lebensmitteln, Kleidung, Heizung und sonstigen Artikeln des täglichen Lebens zu unterstützen. Dank der aufopfernden Tätigkeit von Kameraden und den Damen der Opfergruppe Halle des Wehrwolfes sowie des Königin Luise-Bundes ist es möglich, eine größere Anzahl von Geschenken zur Verfügung zu stellen. Den freundlichen Spendern aus allen Kreisen der Bevölkerung sei schon von hier aus der herzlichste Dank aller Wehrwölfe ausgesprochen.

Jedoch ist die zu lindernde Not infolge der allgemeinen Arbeitslosigkeit ungeheuer groß. Der Wehrwolf rechnet es sich als besondere Ehre an, den größten Prozentsatz seiner Mitglieder aus den Reihen des Arbeiterstandes und des sonstigen schaffenden Bürgertums zu den Seinen zählen zu können. Infolge der Arbeitseinstellungen einzelner Betriebe in der letzten Zeit ist ein großer Teil dieser Kameraden ohne Erwerb und Verdienst. Wir sind daher trotz der uns freundlichst zugedachten Spenden nur im beschränkten Maße in den Stand gesetzt, der hierdurch herrschenden Not im bescheidene Maße abzuhelfen.

Es ergeht an alle vaterländisch und nationalgesinnten Bürger der Stadt Halle die ebenso herzliche wie dringende Bitte, uns bei diesem Liebeswerke zu unterstützen und uns etwa noch freundlichst zugedachte Spenden bis Freitag mittag zu übermitteln. Es ist auch die kleinste Gabe herzlichst willkommen. Abzugeben auf dem Geschäftszimmer, Magdeburgerstraße 66, 2 Treppen, Zimmer 11.

Muß der Gläubiger den 15prozent. Aufwertungsbetrag schon jetzt annehmen?

Von Rechtsanwalt Reinhard Wüst, Halle.

Wir geben die folgenden Ausführungen, die die aktuelle Frage der Aufwertung von einer anderen Seite behandeln, im allgemeinen Interesse wieder, ohne sie uns indessen damit zu eigen machen zu wollen.

Obige Frage gehört zu den umstrittensten, die dem Aufwertungsanwalt vorgelegt werden. Zahllos sind die Versuche der Schuldner, in Befürchtung der unausbleiblichen Gesetzgebungsänderung unabänderliche Tatsachen zu schaffen und ihre Gläubiger unter dem Schutze der noch geltenden dritten Steuernotverordnung mit dem dort bestimmten Höchstsatze von 15 Prozent, den ein fürsorglicher Gesetzgeber bis zum Jahre 1932 zu stunden gedachte, abzufinden. Verzweifelt wehren sich die Gläubiger hiergegen in der Hoffnung, daß in naher Zukunft die dritte Steuernotverordnung beseitigt werde und die vielverheißende gerechte Regelung der Aufwertungsfrage an ihre Stelle trete. Beide in der wohl zutreffenden Erwägung, daß auch beim ehrlichsten Willen der neue Gesetzgeber nicht in der Lage sein werde, vereinbarungsgemäß abgewickelte oder durch Urteilsspruch rechtskräftig erledigte Rechtsverhältnisse zu neuem Leben zu erwecken. Mit einem Schein des Rechts beruft sich der Schuldner — bisher im allgemeinen erfolgreich — auf die Fassung des Gesetzes (§ 5), wonach die Zahlung der aufgewerteten Beträge nicht vor dem 1. Januar 1932 verlangt werden kann.

Aus dieser Fassung leiten die Schuldner und mit ihnen die Mehrzahl der Gerichte die Folgerung her, daß

dem Schuldner eine frühere Rückzahlung nicht verwehrt

sei. Es wird hierfür insbesondere geltend gemacht, daß der Schuldner im Zweifel berechtigt sei, vorher Zahlung zu leisten (§ 271 BGB.), da die vorzeitige Leistung dem Gläubiger nur Vorteil bringe. Und es wird zumeist noch darauf hingewiesen, daß angesichts der großen Spannung zwischen der geringen, durch die dritte Steuernotverordnung vorgesehenen Verzinsung und den gegenwärtig geltenden allgemeinen hohen Zinssätzen die vorzeitige Rückzahlung den Gläubiger in die Lage versetze, das Geld vorteilhafter anzulegen.

Diese Erwägungen vermögen indes einer kritischen Betrachtung nicht standzuhalten. Abgesehen davon, daß die Regelung der dritten Steuernotverordnung dem Gläubiger eine — wenn auch bescheidene, jedoch gesicherte Verzinsung gewährleistet und ihm der Anspruch hierauf gegen seinen Willen nicht sollte genommen werden können, hat auch der Gläubiger ein wohlberechtigtes Interesse an der Erhaltung einer bewährten Kapitalsanlage auf lange Zeit, die ihn der Sorge um eine erneute Unterbringung seines Geldes in unsicheren Zeiten enthebt. Es muß ausschließlich seinem Zutrauen und seiner Neigung überlassen bleiben, ob er von einer gewinnbringenderen Anlagemöglichkeit Gebrauch machen will, deren Vorteile er vielleicht — mit Recht oder Unrecht — als vorübergehende und ungesicherte gering bewerten mag. Da nun aber die dritte Steuernotverordnung, wenn wir den Versicherungen des Gesetzgebers Glauben schenken dürfen, die Interessen von Gläubiger und Schuldner auszugleichen, d. h. in unparteiischer Weise wahrzunehmen bestrebt ist, so muß auch der Gläubiger das Recht haben, sich ebenso wie der Schuldner, wenn es ihm vorteilhaft dünkt, auf die Vorschriften der dritten Steuernotverordnung zu berufen und die

vorzeitige Zahlung zurückzuweisen.

Entscheidend kommt aber noch folgendes hinzu: Sowohl die auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes „im Hinblick auf die Not von Volk und Reich" von der Reichsregierung erlassene dritte Steuernotverordnung als — in noch weit stärkerem Maße — die jüngste auf Artikel 48 der Reichsverfassung gestützte Verordnung des Reichspräsidenten sind ihrer Natur nach vorübergehende Vorschriften, bestimmt zur einstweiligen Regelung eines noch endgültig festzulegenden Rechtszustandes. Dem innersten Wesen solcher Vorschriften würde es widerstreiten, wollte man über das Ziel vorläufiger Regelung hinaus im Einzelfalle Zwang zur Herbeiführung eines dauernden Rechtszustandes ausüben. Schon aus diesem Grunde muß dem Gläubiger die Möglichkeit offen gelassen werden, sich die Vorteile der in Aussicht stehenden endgültigen Regelung zu wahren. Es empfiehlt sich hiernach jedenfalls, das Verlangen des Schuldners, den aufgewerteten Betrag jetzt schon entgegenzunehmen, abzulehnen oder sich alle Rechte aus künftiger Gesetzgebung vorzubehalten.

Ein zärtlicher Bräutigam

Wie das so ist zwischen Liebesleuten; man verträgt sich und man zankt sich auch einmal. So kam es auch zwischen dem Schlosser Wilhelm Hörning aus Halle und seiner Braut zum Streit, und zwar darum, weil diese ihm nicht ganz treu sein sollte.

Neun Jahre sind eine lange Zeit und es wäre wohl schon längst zum Ehebunde gekommen, wenn es die Wohnungsverhältnisse gestattet hätten. Wohl waren dem 9jährigen Verkehr zwei Kinder entsprossen und die beiden Leutchen hatten auch schon die Möbel zusammengespart. Da kam es wieder einmal zu einem Zwist und nun beschloß man, endgültig auseinander zu gehen. Der Bräutigam holte seinen Teil der Aussteuer ab und ließ ihn versteigern. Aus dem Erlös wollte aber die Braut noch etwas abhaben, es sollte der junge Mann zu diesem Zweck noch einmal zu ihr in die Wohnung der Mutter kommen. Im Laufe dieser Unterredung kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf die „Braut" dem Bräutigam einen Schlag versetzte und ihm auch sonst die Kunststrickerei ihrer Finger bewies. Darauf erhielt auch sie einen Schlag ins Gesicht, welcher ihr die Lippe völlig spaltete. Um sich vor weiteren Mißhandlungen zu schützen, holte das Mädchen polizeilichen Schutz herbei.

Hierdurch kam die Sache vor die Staatsanwaltschaft, nun hatte sich Hörning wegen schwerer Körperverletzung vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte behauptete, den Schlag mit der flachen Hand getan zu haben. Die Verletzung könne nur durch seine langen Fingernägel hervorgerufen sein.

Das ärztliche Gutachten jedoch ging dahin, daß der Angeklagte ein Messer gehabt haben müsse, denn sonst hätte die Lippe nicht durch und durch gespalten sein können und bei einem andern Gegenstand wären die Zähne mit verletzt worden.

Da der Angeklagte schon einmal wegen Messerstecherei bestraft ist, hielt das Gericht den Tatbestand für erwiesen und erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Zweimarkstücke und Tausendmarkscheine in Sicht

Die Hartgeldentwürfe des Reichsfinanzministeriums sind jetzt soweit gediehen, daß noch in diesem Jahre der endgültige Entwurf an den Reichsrat gehen wird. Es sind außer den bereits kursierenden Ein- und Dreimarkstücken auch Münzen über zwei und fünf Mark vorgesehen, die baldmöglichst in den Verkehr gegeben werden sollen.

Bei dieser Gelegenheit sei gleich darauf hingewiesen, daß der Umlauf des geringwertigen Hartgeldes, und zwar besonders der Münzen zu ein, zwei und fünfzig Pfennig, merkwürdigen Hemmungen unterliegt. Auf der einen Seite beklagt sich das Publikum, zumal in der Provinz, darüber, daß es immer noch die alten Milliardenscheine in die Hand bekommt, die nunmehr fast vollkommen zerfallen. Auf der anderen Seite liegt in den Kellern der Reichsbank so viel Hartgeld der erwähnten Sorten, daß man überhaupt nicht weiß, wo man damit hin soll. Es wäre eine lohnende Aufgabe für die Banken und alle Arten öffentlicher Zahlstellen, hier einen Ausgleich zu schaffen und für den Ersatz des Papiergeldes aus vergangenen Inflationszeiten zu sorgen.

Auch die Ausgabe des neuen Tausendmarkscheines dürfte in ungefähr vierzehn Tagen erfolgen. Die vorläufig hergestellte Auflage wird nicht sehr groß sein, da in unserer verarmten Wirtschaft das Bedürfnis nach Tausendmarkscheinen verständigerweise nicht sehr groß ist.

— **Postdienst am 24. Dezember.** Am Mittwoch, den 24. Dezember, werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittags offen gehalten. Im Telegrammannahme- und Fernsprechdienst treten Beschränkungen nicht ein.

— **Feuer!** Gestern gegen 6.30 Uhr nachm. wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Spitze 37 gerufen, wo in einer Wohnung anscheinend durch einen schadhaften Schornstein ein Balkenbrand entstanden war. Nach etwa einstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

— **Zu dem Autounfall,** über den wir heute in der Morgenausgabe berichteten, wird uns gemeldet, daß das Kind der Eheleute Kramer seinen Verletzungen nicht erlegen ist, sondern sich in schwerverletztem Zustande in der Klinik befindet. Die Schuld an dem Unglück soll den Lenker des Lastautos treffen, der in unvorschriftsmäßiger Geschwindigkeit fuhr.

— **Reichserziehungswoche vom 11.—18. Januar.** Im Rahmen der vom 11.—18. Januar 1925 stattfindenden Reichserziehungswoche veranstaltet die Ev. Schulgemeinde in Halle am Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr eine Kundgebung für alle Evangelischen der Stadt Halle. Näheres wird noch bekannt gegeben.

— **Warnung vor dem „Hans-Siegfried-Orden".** Dem preußischen Volkswohlfahrtsministerium sind aus verschiedenen Teilen des Reiches zahlreiche Anfragen über einen sog. „Hans-Siegfried-Orden" zugegangen, der angeblich den Zweck verfolgt, Kleinhauskolonien zu schaffen und sich bei seiner Werbetätigkeit darauf zu berufen scheint, daß seine Bestrebungen im preuß. Wohlfahrtsministerium bekannt seien und günstig beurteilt würden. Diese Behauptung trifft nicht zu. Gegen den Leiter des Ordens, Roese, ist beim Landgericht II in Berlin eine Voruntersuchung wegen Betruges anhängig. Vor dieser Gründung ist mithin zu warnen.

— **Indischer Vortrag.** Der Sanskrit-Professor Pandit Tara Chand Roy aus Lahore hielt am Dienstag nachmittag wie am Montag abend einen Vortrag, im Verlaufe dessen er seinen Hörern das ferne Indien, wie es in heimischen Märchen und ähnlichen Dichtungen lebt, zu vergegenwärtigen suchte. Da er die deutsche Sprache in vollendetem Maße meistert, so gelang es ihm durchaus, uns in den Bann seiner Märchenstimmung zu bringen. Dem Sprachgestehen war es sicher ein Genuß, daß neben der deutschen Uebersetzung die schönsten Strophen aus dem Sanskrit, dem Panjabi, Hindi und Hindustani zur Vorlesung gelangten. Mit seltenem Gefühl wurden jene Stellen, den eigentümlichen Rhythmus und die indische Sprachmelodie verdeutlichend, vorgetragen, und sie wirkten fast wie ein Tonbild in ihrer Seltsamkeit. Durch alle Vorträge leuchtete der abgeklärte Geist indischer Philosophie, die weltabgewandt und fremd für uns das Leben jener Männer durchzieht und das blütenreiche Seelenleben des Volkes leitet. Das Vorgetragene war es vor allem, das sich in seiner ureigensten Schöpferkraft in allen Dichtungen zeigte und das uns hier durch einige Proben seiner Sprache nahe gebracht wurde.

— **Stadttheater.** Mittwoch 7½ Uhr Gastspiel Paul Stieber-Walter von der Staatsoper in Berlin in den Opern „Cavalleria Rusticana" und „Bajazzo" als Gast.

— **Thalia-Theater.** Sonntag 8 Uhr „Die Geliebte".

— **Zoo.** Donnerstag abend 8 Uhr findet das 9. volkstümliche Sinfoniekonzert des Wittekind-Orchesters statt. Leitung: Benno Plätz.

— **Der Robinson-Abend des Deutschen Sprachvereins** ist auf Anfang Januar verschoben.

Konzert des Hallischen Lehrergesangvereins

Die Tatsache, daß dieser Gesangverein, seitdem er unter der Leitung von Prof. Dr. Rahlwes steht, bezüglich seiner Leistungen sichtlich auf eine immer höhere Stufe gelangt, wurde in dem gestrigen Konzert in der Aula der Universität von neuem bestätigt.

Unter der scharf rhythmischen, charakteristischen Stabführung des bewährten Chorleiters erstehen die einzelnen Chöre, auch die im Volkston nicht ausgenommen, in kunstvoller Wiedergabe. Vor allem fällt die mustergültige Textaussprache und Befolgung der dynamischen Merkmale auf. Daß es jedoch bezüglich der Gesamtklangwirkung noch manches Ausgleiches bedarf, ist natürlich; der Gipfel der Vollkommenheit läßt sich eben nicht in 1—2 Jahren erreichen.

Unter den Männerchören fand man Namen wie Cornelius, Joh. Wolfg. Franck, Fritz Binder, Kremser und Martin Frey, mit dessen „Rose-Marie" man ein äußerst fein gearbeitetes, harmonisch interessantes Werk kennen lernte.

Als Solisten wirkten die Bauer-Schülerin Hanna Arens-Halle und der Tenor Ernst Meyer. Die erstere zeigte mit Klavier-Variationen über ein Originalthema (op. 21 Nr. 1) von Brahms und einigen Stücken von Chopin gutes pianistisches Können sowohl in technischer wie musikalischer Beziehung, während Ernst Meyer mit der Arie des Nurredin aus „Der Barbier von Bagdad" und drei Liedern von Cornelius sein weiches Organ zur Geltung brachte.

Das Konzert, das zum Besten der Studentenhilfe stattfand, war gut besucht und wurde mit starkem, wohlverdientem Beifall aufgenommen. **Dr. F.**

— **In Kochs Künstlerspielen** bringt das reichhaltige Weihnachtsprogramm eine Fülle von Neuheiten, so daß sich ein Besuch wohl lohnen dürfte. Für Auge und Ohr ist bestens gesorgt.

Vom Büchertisch

Goethe, Italienische Reise. Kritisch durchgesehen, eingeleitet und erläutert von R. Weber. In Liebhaber-Leinenband 5 Mk. oder in Halbleder-Prachtband mit Goldoberschnitt 8 Mark. — **Goethe, West-östlicher Divan** nebst den Noten und Abhandlungen zum besseren Verständnis des West-östlichen Divans. Kritisch durchgesehen, eingeleitet und erläutert von R. Richter. In Liebhaber-Leinenband 3,80 Mark, in Halbleder-Prachtband mit Goldschnitt 6,50 Mark. (Sonderdrucke aus Meyers Klassiker-Ausgaben.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. Es ist ein besonders glücklicher Gedanke des Bibliographischen Instituts, die wichtigsten Werke Goethes in Einzelausgaben, nämlich den wegen ihrer prächtigen Ausstattung bekannten „Sonderdrucken aus Meyers Klassiker-Ausgaben", neu erscheinen zu lassen. Robert Weber, der Herausgeber der „Italienischen Reise", ist selbst den Spuren Goethes in Italien nachgegangen und hat so seiner Bearbeitung die Vorzüge eigenen unmittelbaren Schauens gegeben. Besonders schwierig war die Aufgabe, die R. Richter in Pforta bei der Bearbeitung des „Divan", dieser vieldeutigen und viel gedeuteten Dichtung Goethes mit ihrem ungeheuren Einfluß auf die Nachwelt und Gegenwart, zu erfüllen hatte. Denn kaum ein anderes Werk Goethes bedarf so sehr des kundigen Führers durch die reiche Pracht dichterischer Phantasie wie dieses. R. Richter gehört zu den ganz wenigen, die diesem Führeramt gerecht wurden. In einer weit ausholenden Einleitung begründet er das Verständnis des „west-östlichen" Wesens dieser Dichtung und schafft so eine Ausgabe, die in ihrer wahrhaft wohltuenden wissenschaftlichen Abrundung uns diese tiefste Altersdichtung Goethes wirklich näherbringt.

Feuerland — ein Wunderland! Die Feuerländer hat man bis in unsere Zeit hinein als die armseligsten aller Menschen angesehen. Sie sind es nicht; sie sind so lebensmutig und lebensfroh, wie nur irgendein Eingeborenenstamm, und ihre Heimat ist ein Wunderland an Schätzen der Natur sowohl wie auch in der Großartigkeit seiner Landschaft. Einen wesentlichen Anteil an dieser Feststellung hat der Salesianer-Missionar Monsignore Alberto M. de Agostini, der in zehn langen Jahren die schwere Aufgabe auf sich nahm, im Dienste der Menschenliebe zu wirken und daneben für die Wissenschaft die Natur des Feuerlandes gründlich zu erforschen. Er hat sich ein großes Verdienst dadurch erworben, daß er aus dem reichen Schatze seiner Erlebnisse und Erfahrungen ein Buch gestaltete, das soeben bei Brockhaus, Leipzig, unter dem Titel „Zehn Jahre im Feuerland. Entdeckungen und Erlebnisse" (gebunden 16 Rm.) erscheint. Wer den Reiz genießen will, in ein geheimnisvolles Land einzudringen, in dem sich die Welt der Berge und des Meeres in ihrer vollen Majestät zeigt, der greife zu dem Buch Agostinis; Wort und Bild werden ihn bis zum Schluß fesseln.

Jünger: Das Wäldchen 125, eine Chronik aus den Grabenkämpfen 1918. Preis: geb. 6,50 Gm. (E. S. Mittler & Sohn, Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 68.) Ein neues Buch des durch seine weitverbreiteten packenden Schilderungen eigener Kriegserlebnisse und Empfindungen wohlbekannten Leutnants Ernst Jünger. Der hervorragend begabte Verfasser schildert darin fesselnd auf Grund eines getreulich geführten Tagebuchs den wochenlangen Kampf einer zusammengeschmolzenen Kompagnie um ein winziges Waldstück der Picardie in allen Phasen. Zweifellos wird das Buch den Kreis der durch die früheren Veröffentlichungen des Verfassers „In Stahlgewittern" und „Der Kampf als inneres Erlebnis" ihm gewonnene Leser und Freunde noch erheblich erweitern.

General E. v. Liebert: Aus einem bewegten Leben. Erinnerungen. München 1924. J. F. Lehmanns Verlag. Geh. 5 Mark geb. 7 Mark. Ein reiches und interessantes Leben zieht hier an dem Leser vorüber. Der General, der seinen Werdegang selbst darstellt, ist im Kriege gegen die Dänen 1850 geboren, hat mit 16 Jahren in Böhmen und mit 20 Jahren gegen die Franzosen gekämpft. Die Entwicklung eines solchen Mannes im einzelnen zu verfolgen, die Erfolge und Mißerfolge, das Wiederaufraffen nach erlittenen Rückschlägen mitzuerleben und zu durchdenken, ist sicherlich ein vortreffliches Erziehungsmittel. Besonders sei deshalb der deutschen Jugend diese Lebensbeschreibung eines unternehmenden, tatkräftigen und sein Volk und Vaterland über alles liebenden Mannes warm empfohlen.

Wer singt mit? Liedersammlung fürs junge Volk. Von Helene Niehusen. Unter Mitarbeit von Margarete Danziger. 2. Auflage, gr. 8 (IV und 135 S.) In Ganzleinen geb. 4,50 M. Auch in 2 Teilen kart. 1. Teil: 2 M., 2. Teil: 2,80 M. (Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 1925.) Dieser Aufforderung „Wer singt mit" folgte eine ungezählte Kinderschar, als das Liederbuch zum erstenmal Einzug hielt, wo sangesfreudige Kinder zusammen waren: in Schulen, Horten, Kindergärten oder in der Familie, und überall wird die 2. Auflage ebensoviel Freude bereiten. Möchte es dem Buch auch ferner gelingen, die Kinder zum fröhlichen Singen anzuregen, ihnen Freude am einfachen, harmonischen Zusammenklang zu geben, ihren musikalischen Sinn zu bilden. Es sei ebenfalls den Seminaren empfohlen, denen es mannigfache Anregung bieten dürfte.

Die Züge der Wikinger. Von Rolf Nordenstreng. Aus dem Schwedischen übersetzt von Studienrat Ludwig Meyn. 229 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis in Leinenband 4,50 Mk. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.) Die Geschichte der Wikingerzüge findet in Deutschland noch sehr wenig Beachtung; kaum, daß man ihrer nebenher Erwähnung tut, wenn die Geschichte eines Volkes behandelt wird, mit dem sie feindlich zusammengestoßen sind. Und doch handelt es sich bei den Wikingerzügen um nichts Geringeres als um eine großartige Umklammerung des ganzen europäischen Kontinents durch die wellenförmig vorwärtsdrängenden Scharen der Nordgermanen. Darüber erzählt uns das vorliegende überaus fesselnde Buch. Wir müssen dem Verfasser dankbar sein für diese lebensvolle Zusammenfassung all der verstreuten Forschungen. Heute, wo man sich wieder auf die Geschichte der Germanen besinnt und zurückkehrt zu den Quellen unseres Volkstums, wird das reich mit Bildern geschmückte, schön ausgestattete Werk dankbare Aufnahme finden.

Margarete Windthorst, Der Basilisk. Ein Roman aus der westfälischen Adelswelt. (Grote'sche Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller, Band 160.) Geheftet 2,75 Mark, Ganzleinen 4,40 Mark. G. Grote, Berlin. Westfalens Adel tritt aus der Einsamkeit seiner Schlösser und Heiden, Wälder und Ebenen nur selten in das Licht unmittelbarer Gegenwart. Geschieht es aber einmal, so prägen sich ihre Gestalten unvergeßlich unserm Bewußtsein ein. Margarete Windthorst, selbst Westfalin in Blut und Seele, wagt jetzt die bedeutsame Tat, uns in das Innere dieser Adelswelt, die so abseits vom großen Strome liegt, zu führen. Die Dichterin zwingt das Schicksal mit einer so hohen Charakterisierungs- und Gestaltungskraft, daß man als Leser in unmittelbare Beziehung zu den Personen ihres Romans tritt.

Wilhelm Heise: Analysen zeitgenössischer Bühnenwerke: Gerhart Hauptmann. 4. Band: Kollege Crampton. — Der Biberpelz. — Schluck und Jau. (49 S.) 1—4. (Zus. 288 S.) Jeder Band geh. 30 Pfg., alle 4 Bände zus. in 1 Bd. geb. 1,80 Gm. (Verlag Ph. Reclam jun., Leipzig.) Die Gruppe von Heises Analysen der Hauptmannschen Werke, die die Nummern 6413, 6428, 6479 und 6503 der Universal-Bibliothek umfassen, liegen nun abgeschlossen in einem Band zusammengebunden vor. Wilhelm Heise, einer der besten Kenner der Hauptmannschen Literatur, hat ein großes Geschick zu einer allgemein verständlichen, wie wissenschaftlich gediegenen Darstellung. Das Buch kann jedem empfohlen werden, der erhöhten Theatergenuß erstrebt.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3½-6 Peterchens Mondfahrt 8—10¾ 1001 Nacht	7½-10 Die Freier	—	7½-10¼ Cavalleria rusticana Bajazzo	7½-10½ Der Zigeunerbaron	7½-10½ 1001 Nacht	7½-9½ Der Barbier von Bagdad

Radio-Ecke

(Leipziger Sender.)

Donnerstag, den 18. Dezember.

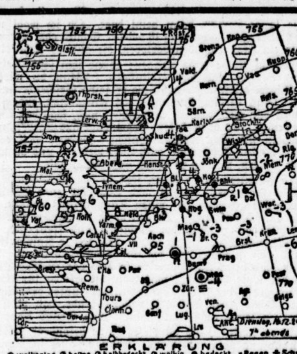
Wirtschaftsrundfunk: 12, 4 und 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten für Handel und Landwirtschaft.

Unterhaltungsrundfunk: 12 Uhr: **Mittagsmusik.** 12.58 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4.30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6.30—7 Uhr: Steuerrundfunk. 7—7.30 Uhr: 7. Vortrag im Zyklus landwirtschaftlicher Themen: Dr. Klauder vom landwirtschaftlichen Institut der Leipziger Universität: „Die Buchführung als Hilfsmittel der landwirtschaftlichen Betriebsleitung". 7.30—8 Uhr: Rezitationen: Hans Balzer: „Deutscher Humor".

8.15 Uhr: **Bunte Geschichten. Mitwirkende: Lina Monaro, Professor Ad. Winds, Rundfunkhauskapelle.**

Anschließend (etwa 9.30 Uhr) **Pressebericht und Sportfunkdienst.**

10—11 Uhr: **Rundfunk-Kleinkunst. Am Flügel: Kapellmeister Itzel, Leipzig.** 1. Instrumentalist Martin Mühlau, zurzeit „Nachtfalter". 2. Humorist Schorch Reyem, Leipzig. 3. Humorist und Couplet-Dichter Artur Klopfer, Leipzig.



ERKLÄRUNG

○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, Still, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem (auf den Meeresspiegel umgerechnetem) Barometerstande. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Das Wetter am Donnerstag

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Die gestern morgen über Großbritannien und Nordfrankreich lagernde Tiefdruckzone hat sich inzwischen verschoben. Der Rest ist heute als flacher Tiefdruck über Norwegen kenntlich. Wir haben Anschluß an die ozeanischen Ströme erhalten, so daß das Gebiet bis zur Elbe frostfrei ist. Mit Bewölkungszunahme und kleinen Niederschlägen muß gerechnet werden.

Voraussichtliche Witterung am 17. Dezember: Teils heiter, teils nebelig, trocken, leichte Nachtfröste, tagsüber mild.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Kronen-Apotheke**, Burgstr. 3; **Viktoria-Apotheke**, Gr. Steinstr. 32; **Hohenzollern-Apotheke**, Merseburger Str. 20.

Ihr Mund wird entstellt durch häßlich verfärbte Zähne. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Übel werd. sofort i. vollkommen unschädl. Weise beseitigt d. die bewährte Zahnpaste **Chlorodont**, wirksam unterstützt durch **Chlorodont-Mundwasser**. Überall zu haben.

Neues Licht über die Eskimos

Knud Rasmussens bdeutsame Forschungsergebnisse.

Der dänische Nordpolforscher Knud Rasmussen ist jetzt, wie schon kurz gemeldet, von seiner Forschungsreise zurückgekehrt, die ihn vier Jahre lang in den arktischen Wohnbezirken der Eskimos festgehalten hatte. Er hat dabei 70 000 Kilometer im Schlitten zurückgelegt, und zwar mit ein- und derselben Hundebespannung, was einen einzig dastehenden Fall in der Geschichte der Polarforschung bedeutet.

Im Verlauf seiner langsamen und mühseligen Reise war es dem Forscher auch vergönnt, die sterblichen Reste der Mitglieder der berühmten Franklin-Expedition aufzufinden und zu bestatten, die im Jahre 1847 in dieser Gegend elend zugrunde gegangen waren. Rasmussen, der am 7. September 1920 auf einem Motorschiff die Ausreise antrat, landete an einer öden Insel, die er auf den Namen „Däneninsel" getauft hat. Im Frühjahr teilten sich die Mitglieder der Expedition in drei Abteilungen, um ihre Forschungen in Grönland, an der Küste von Labrador und längs der arktischen Küste Kanadas und Alaskas durch das Bering-Meer bis nach Sibirien fortzusetzen. Rasmussen selbst begann seine lange Schlittenreise in Begleitung des treuen Eskimos Milek und einer Eskimofrau, die das erste weibliche Wesen war, das an einer derartigen Expedition teilnahm. Der Hauptzweck des Forschers galt der Feststellung des Ursprungs der Eskimos, über den die Meinungen der Gelehrten scharf auseinandergehen. Er führte nur geringe Mengen von Lebensmitteln mit, dafür aber um so mehr Tabak und Kaffee, die in jenen Gegenden alles Gold der Welt aufwiegen. Er war fest entschlossen, sich nach dem Beispiel der Eingeborenen nur von rohem Renntier- und Robbenfleisch zu nähren. So durchzog er Friedrich-Wilhelms-Land und die Halbinsel Kent. Unter unerhörten Schwierigkeiten gelang es ihm im Verlauf dieser vierjährigen Studienreise, die Geschichte des ersten Ansiedlungszentrums der Eskimos im Süden von Kanada festzustellen. Von dort aus folgte er der Ausbreitung der Eskimos und spürte den Beziehungen nach, die zwischen den verschiedenen Stämmen bestanden. Dabei leisteten ihm die ethnographischen, archäologischen, zoologischen und botanischen Beweisstücke, die er mit unablässiger Arbeit zusammengetragen hatte, vorzügliche Dienste.

Die Sammlung besteht aus 20 000 verschiedenen Stücken und enthält wertvolles Material über Literatur, Sitten und Legenden der Eingeborenen. Obgleich Rasmussen die Eskimosprache beherrscht, begegnete er gleichwohl mannigfachen Schwierigkeiten bei seinen Versuchen, mit den einzelnen Stämmen in Verbindung zu treten, hauptsächlich bei denen des nördlichen Kanada und in Alaska, wo ein Europäer eine fremdartige Erscheinung ist. Dort geschah es auch häufig genug, daß man den Forschern mit den Waffen in der Hand gegenüber trat. Rasmussen pflegte in diesen Fällen seine eigenen Waffen zu Boden zu legen und hatte den Mut, den feindlichen Eskimos mit hocherhobenen Händen entgegenzugehen. Zuweilen mußte er auch zu seltsamen Listen greifen. Alle Frauen gingen ihm entgegen, wobei sie eine Art Pantomime aufführten. Hinter ihnen erschienen dann die mordlustigen Männer in drohender Haltung. Erst später wurde ihm die Erklärung dieses seltsamen Verhaltens. Man pflegt dort fast alle weiblichen Wesen sofort nach der Geburt zu töten. Infolge dieser Gepflogenheit stellt sich in der Folge häufig ein Mangel an Frauen ein, so daß der Frauenraub nach dem Beispiel der Sabiner ziemlich häufig ist. Bei der hohen Schätzung der Frau ist der weibliche Anreiz denn auch das sicherste Mittel, einen Mann in eine Falle zu locken.

Rasmussen stellte fest, daß nicht weit von den amerikanischen Eskimos, die englisch sprechen, und die oft über Renntierherden verfügen, die ihnen eine Jahresrente von 3000 bis 4000 Dollar verbürgen, andere Eskimostämme in großer Armut und in denselben primitiven Verhältnissen leben wie vor Tausenden von Jahren. An den äußersten Ecken von Kanada und Alaska findet man jene Eskimos, die sich entgegen allen bisher bekannten Bräuchen im Innern des Festlandes angesiedelt haben und mit der Küste nur durch die Flüsse, die sie auf ihren Kanus befahren, in Verbindung stehen. Andere Stämme, zum Beispiel die in der Nähe der Beringstraße, sind Höhlenbewohner. Sie wohnen in Vogelnestern ähnlichen Hütten unter den Klippen. Weiter nach Süden zu trifft man die bisher völlig unbekannten Stämme der Nuabaniut, die sich dadurch auszeichnen, daß sie bei ihren eigenartigen Zeremonien Masken tragen, die sich als bemerkenswerte Kunstgegenstände zu erkennen geben.

*

Am Mittwoch wird die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Kopenhagen Knud Rasmussen zum Ehrendoktor ernennen.

— **Uraufführung.** Kürzlich fand im Nationaltheater zu Mannheim die Uraufführung der Oper „Taifun" von Szanto nach dem gleichnamigen Schauspiel von Lengyel statt. Unter starker Beteiligung prominenter Persönlichkeiten des In- und Auslandes errang die Oper einen großen Erfolg. Hierzu trug besonders auch die hervorragende Aufführung bei. Unter den Hauptdarstellern ragte besonders der Dr. Tokeramo von Carsten Oerner, in vergangener Saison Mitglied des Halleschen Stadttheaters, hervor. Ueber sein Auftreten äußert sich z. B. die „Neue Mannheimer Zeitung" wie folgt: Carsten Oerner gab den Tokeramo; was wir da sahen, war die Glanzleistung eines Charakterspielers vom allerstärksten Wuchs; durchdacht bis ins kleinste, in der typischen Verhaltenheit des Japaners (hinter der sich meist ein sehr harmloses Gemüt verbirgt), in der gleichsam durch die heimatliche Sitte gehemmten Art zu gehen, dabei mit den ebenfalls höchst charakteristischen Merkmalen einer Kurzsichtigkeit von allerletzter Glaubhaftigkeit in der Wirkung. Das innere Ringen des armen Menschen im zweiten Akt, der Kampf gegen das aufwallende Blut, der Ausbruch des todbringenden Taifuns gekränkter Leidenschaft, — das alles war von einer so unheimlichen Anschaulichkeit und darstellerischen Meisterschaft, wie sie nur einem ganz großen Künstler zu eignen vermag. Das soll natürlich nicht vergessen lassen, was die hervorragende gesangliche Bewältigung der schweren Rolle an Könnerschaft offenbarte. Ein ganz neues Stilempfinden mußte sich der Künstler herausbilden, um seine prächtige Stimme, gegen die selbst eine Indisposition nicht aufkommen konnte, zur gebührenden Geltung zu bringen; müßig, zu sagen, daß es glänzend gelang.

— **Neue Theorien zur Vorgeschichte Amerikas.** Dr. Antoine Meillet, der als Professor der vergleichenden Grammatik am College de France wirkt, hat dieser Tage vor der Pariser Akademie der Wissenschaftler einen vielbeachteten Vortrag gehalten und darin neue Gedanken zur Entdeckung Amerikas entwickelt. „Bis jetzt hatte man", so führte er aus, „noch keine Beziehungen zwischen den verschiedenen Sprachen der amerikanischen Ureinwohner und denen der Völker anderer Gebiete feststellen können. Dr. Rivet ist nun auf diesem Gebiet zu bemerkenswerten Schlüssen gekommen. Er hat das Wörterbuch der polynesischen Sprachen mit dem der kalifornischen Ursprache verglichen und konnte eine überraschende Verwandtschaft beider Gruppen feststellen. Auch der Sprachschatz der Patagonier weist mit der Ursprache der australischen Eingeborenen eine bemerkenswerte Uebereinstimmung auf. Die Verwandtschaft besteht indessen nicht nur auf sprachlichem Gebiet. Auch die prähistorischen Menschentypen, ihre Waffen, Wurfgeschosse und verschiedenen Gebrauchsgegenstände bestätigen die Annahme, daß die Amerikaner von damals mit den erwähnten Völkerstämmen in irgendeiner Beziehung gestanden haben müssen. Da man diese Verwandtschaft nicht in eine Zeit zurücklegen kann, in der sich dort, wo sich heute der Ozean ausdehnt, ein gewaltiger Erdteil befand, muß man notwendigerweise annehmen, daß die Menschen jener Zeit über eine hochentwickelte Schiffsbautechnik verfügt haben. Der Gelehrte schloß seine Ausführungen mit der These, daß Amerika lange vor seiner Entdeckung durch Christoph Columbus alles andere als ein isolierter Kontinent gewesen sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412181-16/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Eine unmenschliche Mutter

rl. **Aschersleben**, 16. Dezember.

Um das lästige uneheliche Kind loszuwerden, kam die Arbeiterin Marie Wasly von hier auf einen scheußlichen Plan. Sie setzte ihren acht Tage alten Knaben, von dem sie in der Halleschen Klinik entbunden war, eines Tages im Gebüsch aus und erzählte ihrer Dienstherrschaft, daß das Kind in Halle gestorben sei. Zufällig vom Wege abgeirrte Spaziergänger fanden einige Tage später die halbverweste Leiche. Vor dem Schwurgericht Halberstadt meinte die Angeklagte, daß sie gehofft hätte, Vorübergehende würden den Kleinen mitnehmen. Die Zeugen erklärten jedoch, daß das Kind ganz abseits vom Wege lag, und zwar mit dem Gesicht auf der Erde, so daß es den Anschein hatte, daß das Kind erstickt sollte. Das Gericht erkannte trotzdem nur auf die Mindeststrafe von drei Jahren Zuchthaus wegen Kindesaussetzung mit Todeserfolg.

Auflösung des Lehrerseminars

k. **Aschersleben**, 17. Dezember.

Wie erfahren von amtlicher Seite, daß das hiesige Lehrerseminar am 1. Oktober 1925 endgültig aufgelöst wird.

Viehseuchen in der Provinz Sachsen

Nach den Novembererhebungen sind die Viehseuchen in der Provinz Sachsen in einem erschreckenden Anwachsen begriffen. In 141 Orten der Provinz ist in 281 Gehöften die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 25 Orte mit 31 Gehöften weisen die Schweinepest nach, während die Schweinepest auf 26 Gehöften in 18 Orten festgestellt ist. Die Schafräude herrscht in 17 Orten mit 62 Gehöften, weiter sind davon zwei Sammelherden befallen. In sieben Orten des Regierungsbezirks Magdeburg ist die Lungenseuche, während die anderen Regierungsbezirke der Provinz davon frei sind. Die Pferderäude ist nur im Mansfelder Gebirgskreis in einem Gehöft festgestellt worden. Die Tollwut ist im starken Anwachsen begriffen. Am 15. November trat sie in 18 Orten (14 Gehöften) auf.

Besonderer Friedhof für Kommunisten

Osterfeld, 16. Dezember.

Die Geistlichkeit ist an die Stadtverwaltung herangetreten, für die Kommunisten einen anderen Friedhof anzulegen. Der Grund für diese Bitte ist dadurch gegeben, daß die Kommunisten es für angebracht halten, regelmäßig Beerdigungen und Trauerfeierlichkeiten zu stören. Die Stadtverwaltung hat die Bitte der Geistlichkeit der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt, und diese hat beschlossen, für Kommunisten einen anderen Friedhof anzulegen.

st. **Elster- und Luppenaue**, 16. Dez. (Züge von Schneegänsen.) In vergangener Woche wurden hier zweimal Züge von Wildgänsen beobachtet. Eine Schar rastete sogar im hiesigen Auengelände. Wetterkundige bringen das Erscheinen der Gänse mit dem Milteleintritt in Verbindung. Selten gelingt es unsern Jägern, diesem Wilde beizukommen.

Eilenburg, 16. Dez. (Städtewettkampf.) Im Städtewettkampf der deutschen Turnerschaft (Sorbengau) siegte Bitterfeld mit wenigen Punkten vor Eilenburg. Delitzsch blieb weit im Rückstand. Es standen sich die besten Siebenermannschaften der genannten Städte in Eilenburg gegenüber.

gi. **Eilenburg**, 16. Dez. (Amerikanisches Geld auch für kleine Gemeinden.) Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat mit amerikanischen Geldleuten Verhandlungen gehabt, die zu einem Ergebnis führten. Der Verband kann auf dem Anleihewege amerikanisches Geld bekommen, welches er dann an die ihm angeschlossenen Gemeinden weiterverleihen darf. Die Gemeinden dürfen das geliehene Geld nur zu produktiven Zwecken verwenden. Oberbürgermeister Dr. Belian, der Vorsitzende des Deutschen Städtebundes, gab dies in der gestrigen Stadtverordnetensitzung zu Eilenburg bekannt. Die Stadtverordneten beschlossen darauf, amerikanisches Geld in Höhe von 150 000 Mark zum Ausbau der Gasanstalt in Anspruch zu nehmen. Diese „amerikanischen Anleihen" bedürfen selbstverständlich in jedem einzelnen Falle der Genehmigung des Bezirksausschusses.

Dessau, 16. Dez. (Verband der Rübenlieferanten in Anhalt.) Auf Anregung der Kaufrübenanbauer der Börde hat sich für Anhalt jetzt ein Landesverband der Kaufrübenanbauer gebildet. Für die Altmark besteht ein solcher Verband zur Wahrung der Interessen gegenüber den Zuckerfabriken bereits seit zwei Jahren. Es sind ihm schon über 3000 Mitglieder angeschlossen. Der Gründungsversammlung des Anhaltischen Verbandes wohnten etwa 200 Rübenanbauer aus allen Teilen Anhalts bei. Der Verband verfolgt lediglich wirtschaftliche Zwecke.

k. **Aschersleben**, 17. Dez. (Verleihung der Doktorwürde.) Die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Halle hat dem Seminaroberlehrer Schröder von hier die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften verliehen.

Frankenhausen, 16. Dez. (Eine Orgel auf dem Kyffhäuser.) In dem Kuppelraume des Kyffhäuserdenkmals soll eine Orgel eingebaut werden, ähnlich wie im Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.

rl. **Thale**, 16. Dez. (Bestrafung der Mörder Mellins.) Der Mord an dem Jagdpächter Mellin aus Stedlenberg beschäftigte in mehrtägiger Verhandlung das Schwurgericht Halberstadt. Mellin wurde am Morgen des 1. Juni im Walde tot aufgefunden. Zwei der Tat verdächtige Wilddiebe, Schmidt und Baumgarten, die man am selben Tage verhaftet, aber wieder freigelassen hatte, verschwanden darauf. Als man sie nach dreißig Tagen in ihren Wohnsitzen verhaftete und dem Gericht zuführte, bestritten sie die Tat und behaupteten, wegen einer harmlosen Straftat geflüchtet zu sein. Auch vor dem Schwurgericht leugneten sie die Tat hartnäckig. Nach der umfangreichen Zeugenvernehmung beantragte der Staatsanwalt, bei Schmidt die Schuldfrage nach Mord zu bejahen und damit die Todesstrafe auszusprechen. Der Wahrspruch lautete nur auf schuldig des Totschlags und Jagdvergehens. Das Urteil lautete bei Schmidt infolgedessen auf zehn Jahre und einen Monat Zuchthaus, bei Baumgarten wegen Jagdvergehens auf fünf Monate Gefängnis.

Freyse, 16. Dez. (Eine Unverbesserliche.) Als die Frau des Gutsbesitzers O. im nahen Dittershausen in ihr Schlafzimmer kam, bemerkte sie unter dem Bette eine Frauensperson. Es gelang ihr, die Versteckte, die mehrere Kleidungsstücke und Schmucksachen bereits angelegt hatte, hervorzuziehen. Es war eine Strafgefangene aus dem Zuchthause Ziegenhain, die im Sommer dort gearbeitet hatte und jetzt entlassen worden war. Die Polizei brachte die Diebin in das Gerichtsgefängnis.

Erfurt, 16. Dez. (Siegfried Wagner in Erfurt.) Der einzige Sohn Richard Wagners weilt seit Mitte vergangener Woche in Erfurt. Gestern vormittag fand im Stadttheater ein Festkonzert statt, dessen Vortragsfolge nur Werke von Richard und Siegfried Wagner enthielt. Im Mittelpunkt standen: Ein Konzertstück (Flöte) und eine sinfonische Dichtung „Glück" von Siegfried Wagner. Die dargebotenen

Ein radio-telegraphiertes Bild

Mr. Kellog, amerikanischer Gesandter in London

Dieser Tage wird die Uebertragung von Photographien durch Radio von Amerika nach Europa offiziell eröffnet. Ein Bild rechnet als 600 Worte.

Wir sind in der Lage, heute unseren Lesern ein solches telegraphiertes Bild zu zeigen.

Werke fanden ungeteilten stürmischen Beifall. Abends fand die Erstaufführung der im Jahre 1917 erschienenen Märchenoper „An allem ist Hütchen schuld" in Anwesenheit des Komponisten statt. Es war ein prächtiger Erfolg für Siegfried Wagner und für das Erfurter Stadttheater. Man jubelte Siegfried Wagner begeistert zu.

Erfurt, 16. Dez. (Ehrung eines Erfurter Industriellen.) Der Möbelindustrielle Paul Neumann, Mitinhaber der im Jahre 1876 gegründeten Hofmöbelfabrik Neumann und Grüning in Erfurt, wurde für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des Kunsthandwerks und Kunstgewerbes zum Ehrendoktor der Nationaluniversität in Dakota (Vereinigte Staaten von Nordamerika) ernannt.

Weimar, 16. Dez. (Kurzschrift in den Berufsschulen.) Der Thüringer Lehrerverein will beim thüringischen Staatsministerium beantragen, daß der Unterricht in der Kurzschrift in den Lehrplan der thüringischen Berufsschulen aufgenommen wird.

Suhl, 16. Dez. (Ein raffinierter Bettler.) Ein hier festgenommener Bettler, der Porzellandreher Albin Hädrich aus Hermsdorf, verbrannte während seines Aufenthaltes im Polizeigefängnis alle seine Bekleidungsstücke bis aufs Hemd im Ofenfeuer. Als er morgens dem Amtsgericht zugeführt werden sollte, stellte er sich im Hemde vor und glaubte, nun auf städtische Kosten neu eingekleidet zu werden. Sein heimlicher Wunsch ging aber nicht in Erfüllung; ihm wurden wohl andere Bekleidungsstücke gegeben, aber nur solche, die nicht viel besser als die verbrannten waren.

Aus aller Welt

Fünf Arbeiter von einem Wolkenkratzer abgestürzt

Köln, 16. Dezember.

Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag auf dem seiner Vollendung entgegengehenden Bau des Hochhauses am Hansaring. Ein Teilgerüst in der Höhe von 27 Metern, am 15. Stockwerk, riß infolge des Bruches eines Gerüsthebels ab und fünf Arbeiter stürzten mit in die Tiefe. Einer der Verunglückten war auf der Stelle tot, ein zweiter starb auf dem Transport nach dem Krankenhause, ein dritter schwebt noch in Lebensgefahr und die beiden übrigen trugen leichtere Verletzungen davon.

Eine Zigarettenfälscherzentrale aufgedeckt

Berlin, 16. Dezember.

Seit einiger Zeit wurden auf dem Zigarettenmarkt wiederholt Falschfabrikate der Zigarettenfirmen Moslem und Garbaty in größerem Maße beobachtet. Vor kurzer Zeit kamen Kriminalbeamte dahinter, daß eine große Fälscherzentrale, aus Griechen und Ostjuden bestehend, in der Gollnowstraße mit der Herstellung von Falschfabrikaten beschäftigt war. Am Sonnabendnachmittag wurde beobachtet, daß man wiederum an der Arbeit war. Es war jedoch äußerst schwer, die Bande zu erwischen, da ihre Vorsichtsmaßregeln sehr umfassend waren. Die Beamten gelangten über eine zwei Meter hohe Mauer in die Fabrikräume. Am Tage zuvor hatte sich ein Beamter in das Fabrikgebäude unter der Angabe begeben, daß er dort Kontrollen im Auftrage einer Haftpflichtversicherung vornehmen wolle. Ihm gelang es dann, in einem unbeachteten Augenblick, das innere Fenster nach dem Hofe aufzumachen und die Jalousien zu lösen. Die Beamten hoben nun die Jalousien hoch und überrumpelten die Fälscher. Die Maschinen waren in vollem Betriebe. Insgesamt wurden sechs Personen verhaftet.

Verhaftung zweier Banditen

Berlin, 16. Dezember.

Der Inspektor eines größeren Gutes in Arnsdorf hinter Müncheberg namens Spletstößer, und der auf dem gleichen Gute beschäftigte Knecht Wilke hatten in hohem Maße die Unzufriedenheit des Besitzers erregt, weil sie ihre Arbeit ständig vernachlässigten und auch sonst dem Gutsbesitzer manchen Schabernack spielten. Er zahlte ihnen deshalb kurzerhand ihren Lohn und entließ sie. Beide wandten sich daraufhin nach Berlin. Spletstößer hatte auch seine Geliebte, ein 18jähriges Mädchen aus Arnsdorf mit nach Berlin gebracht. Sie lebten anfangs von dem ihnen ausgezahlten Lohn, und als dieser auf die Neige ging, beschlossen sie Raubzüge in Arnsdorf zu unternehmen. Dort brachen sie bei dem Schmied ein und stahlen ein Herren- und zwei Damenräder, die sie in Berlin verkauften. Als der Erlös verjubelt war, fuhren sie wieder nach Arnsdorf zurück und verübten auf den dortigen Arzt einen Raubüberfall. Sie klopften ihn nachts aus der Wohnung heraus und fielen über ihn her. Der Arzt war aber stärker als die Raubgesellen und erwehrte sich ihrer, so daß sie flüchten mußten. Nun begaben sie sich nach dem Gute, auf dem sie früher beschäftigt waren, und stahlen einen Wagen und zwei Pferde. Mit diesem Gespann fuhren sie nach Berlin. In Lichtenberg wurden sie beim Verkauf angehalten und verhaftet.

Das Familiendrama von Judendorf

Graz, 16. Dezember.

Zu dem furchtbaren Familiendrama, das sich in der vorletzten Nacht bei Judendorf abgespielt hat, ist folgendes nachzutragen: Die Familie hatte in der letzten Zeit sehr unter materiellen Schwierigkeiten zu leiden. Daher hatte das Ehepaar bereits im Oktober beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen und die beiden Kinder Eva und Erich mit sich zu nehmen. Das Drama selbst hat sich nach den bisherigen Feststellungen folgendermaßen abgespielt: Mittmeister Danners und seine Frau töteten erst durch gleichzeitiges Feuer aus zwei Revolvern ihre beiden Kinder Erich und Eva, worauf Frau Danners sich vor den Augen ihres Mannes erschoß. Ihr Mann bettete den Kopf der Toten auf zwei Polster und deckte sie mit einer Plüschdecke zu. Hierauf begab er sich in das Schlafzimmer, wo der dreijährige Peter in einem Bette schlief. Er trank eine Mischung aus Sublimat und Veronal aus, die er sich vorher zurechtgemacht hatte. Beinahe hätte sein Selbstmord auch den kleinen Peter das Leben gekostet, denn in seinen Todeskämpfen wälzte sich der Körper des schweren Mannes auf das schlafende Kind, das halb ohnmächtig unter der Leiche hervorgezogen wurde. Tragisch wirkt es, daß am letzten Sonnabend aus London eine Mitteilung eintraf, daß der Auszahlung einer längst erwarteten Erbschaft nichts mehr im Wege stehe.

Erdbeben in England. In Torwen (Nord-Wales) wurde am Sonntag um 1.22 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt. Die Einwohner flüchteten auf das freie Feld. Die Erschütterung war von unterirdischem Donner begleitet.

Zusammenstoß eines Feuerwehrautos mit einem Schlächterwagen. Am Sonntagmittag stieß an der Ecke Bellermann- und Eulerstraße in Berlin ein Feuerwehrauto mit einem Schlächterfuhrwerk zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde das Feuerwehrauto umgeworfen und ein Feuerwehrmann schwer verletzt. Ein zweiter erlitt einen Nervenschock. Das Auto selbst wurde zertrümmert. Die Schuld trifft den Kutscher des Schlächterfuhrwerks, der auf der falschen Straßenseite gefahren ist.

Ein biedischer Kirchendiener. Der Kirchendiener des Kapitels von Neusohl in der Slowakei, Lacho, ist nach Veruntreuung von 9000 tschechischen Kronen flüchtig geworden. Bei einer hierauf vorgenommenen Revision stellte sich heraus, daß eine große Menge von Meßkelchen, Meßgewändern, silbernen Leuchtern, Weihrauchgefäßen usw. im Werte von 1½ Millionen tschechischer Kronen fehlten. Es gelang, den flüchtigen Kirchendiener zu verhaften.

Große Schneestürme im Nordwesten der Vereinigten Staaten. „Journal des Debats" erfährt aus Chicago, daß das Gebiet der großen Seen in den Vereinigten Staaten von schweren Schneestürmen heimgesucht wurde. Die Schiffahrt mußte unterbrochen werden. Viele Schiffe sind gescheitert.

Alt Gallwitz, Banner und bunte Bänder. Preis eleg. kart. 1,50 Mark. Verlag L. Heege, Schweidnitz. Diese vaterlandpreisenden Dichtungen, diese starken, mutigen Gesänge in einer schwächlichen Zeit, sind wortgewordene Bekenntnisse und Hoffnungen eines Mannes, der auch die Lauen wachrütteln und mit ihnen zum Aufstieg des Vaterlandes zu alter Größe und Herrlichkeit beitragen will.

Sie husten nun schon wochenlang. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 50 Gramm echten Fagofot-Extrakt zu kaufen und durch Aufkochen mit ¼ Pfund Zucker und ¼ Liter Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Sicher: Engelapotheke, Kleinschmieden 6.

Der Einkauf von

Uhren, Gold- u. Silberwaren

ist eine Vertrauenssache. Diese Artikel kaufen Sie in allbekannter Güte und sehr billig in nur bewährten Qualitäten bei

Amand Weiss, Halle a. S., *Kleinschmieden 6, gegenüber Alex Michel.*

Größte Auswahl in Verlobungsringen.

Johannes Grün gegr. 1852

Weinbau Winkel (Rheingau)
Weinhandel Halle (Saale)

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zu Sylvester alle in- und ausländischen Weine, Schaumweine und Spirituosen.

Die neu erschienene Weihnachtspreisliste bitte einzufordern.

Einzelverkauf zu Listenpreisen im Kontor, Rathausstr. 7.

Turnen und Sport

Gauturntag des Nordost-Thüringer Turngaues

Aus allen Teilen des Gaues waren die Vertreter der angeschlossenen Turnvereine sehr zahlreich herbeigeeilt, um in ernsten Beratungen für die deutsche Turnsache zu tagen. Um 10 Uhr eröffnete der Gauvertreter Kontrektor G. Meyer, Diemitz, den Gauturntag, begrüßte alle Erschienenen und insbesondere Herrn Geheimrat von Priesdorf. Nach dem Gesang des Liedes „Wem der Jugend Ideale . . ." nahm Lehrer Lutze, Freyburg a. d. Unstr., das Wort zu einem kurzen Vortrag: „Die Deutsche Turnerschaft als Volksgemeinschaft." Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen.

Zur Tagesordnung:

Es wurden aufgenommen 16 Vereine und zwar: Turnv. Granschütz, Deutscher T. V. Reideburg, Tv. Klepzig, Tv. 1861 Weißenfels, Fechtklub Weißenfels, Tv. Horburg, Tv. Delitz a. S., Tv. Neukirchen, Tv. Bündorf, V. f. L. Seeben, Tv. Roßbach o. V., Polizei-Sportv. Naumburg, Tv. Gimritz-Naumitz, Tv. Neumark, Tv. Dornstedt, Tv. Wengelsdorf und Tv. Osmünde.

Abgemeldet sind 6 Vereine und ausgeschlossen wegen Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen 2 Vereine, sodaß der Gau mit einem Mehr von 8 Vereinen ins neue Jahr eintritt.

Der Schriftwart Albert Klinz, Halle, berichtet über die für das Jahr 1925 anzustellenden Bestandserhebungen. Gauvertreter Meyer erstattet seinen Geschäftsbericht für das verflossene Jahr und wird dieser mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Der Haushaltsplan wird für 1925 vom Gaukassierer vorgetragen und werden an Beiträgen für 1925 festgelegt: für alle Turner und Turnerinnen über 14 Jahre 1,50 Gm. pro Jahr und für Kinder 0,45 Gm. pro Jahr und Kopf. Hierin sind alle Beiträge für die D. T. und Kreis, Unfallversicherungen usw. enthalten.

Da das Gaugrundgesetz nach dem neuen Kreisgrundgesetz geändert werden muß, ist es erforderlich, das Amt eines Gauoberturnwartes neu einzurichten und wird demgemäß der bisherige Männerturnwart R. Frohne, Merseburg, zum Gauoberturnwart und an seine Stelle zum Männerturnwart der bisherige Bezirksturnwart K. Rothe, Merseburg, gewählt. Ferner wird beschlossen, die Bezirksfeste in Zukunft so zu legen, daß diese nicht zusammenfallen. Im Laufe des Winters sollen Kampfrichterlehrgänge veranstaltet werden, zu diesen jeder Verein für jedes angefangene 100 Mitglieder einen Teilnehmer zu melden hat, um bei allen Wettkämpfen gute Kampfrichter zu haben. Für das am 5. Juli 1925 stattfindende 60jährige Gau-Jubelfest wird Neu-Nößen gewählt, da dort die besten Einrichtungen zur Verfügung stehen.

Der Gauturnwart erklärt sich dagegen, daß ein Turn- und Sportabzeichen für Jugendliche unter 18 Jahre geschaffen wird. Eine ganze Reihe von Mängeln und Erfahrungen, die von den Vertretern bekannt gegeben werden, führen zu einer lebhaften Aussprache und wurden hierbei manche Mißverständnisse geklärt.

Nach herzlichen Worten und Ermahnungen schloß der Gauvertreter um 5 Uhr die Sitzung.

Eine neue Winterbleibe im Harze

Mitten im Gebirge ist sie gelegen, auf dem „Samson" bei St. Andreasberg. Vor längerer Zeit überließen die „Harzer Werke Glückauf" das ihnen gehörige, auf dem Samson gelegene Haus für Jugendherbergszwecke. Zwei Kronacher — Gustav Blum und Alfred Kirchhoff — letzterer ist der Herbergsleiter des Zw. A. Mittelelbe für Andreasberg, arbeiteten viele Monate unter den schwierigsten Verhältnissen mit seltener Tatkraft, um hier etwas Gutes und Einwandfreies zu schaffen. Nun ist der Schlafraum fertig und zwei heizbare Zimmer sind da und eine recht Wanderwütige wartet auch auf jugendliches Volk. Zw. A. Mittelelbe sendet jetzt noch schleunigst aus dem Lager Ellrich Militärbettstellen, Tische und Bänke hin und von Magdeburg geht eine Sendung von neuen Jutestrohsäcken und Kopfpolstern, wie auch Decken nach St. Andreasberg ab, um die Bleibe zu Weihnachten völlig empfangsbereit zu machen.

Auch die Bewohner der Bergstadt fangen an, sich für unser Jugendherbergswerk zu interessieren, man hat die elektrische Lichtleitung, das ganze Küchengerät usw. gestiftet. Aufnahme kann nur gewährt werden, wenn rechtzeitige schriftliche Anmeldung an Lehrer Alfred Kirchhoff in St. Andreasberg, Danielstraße 136, erfolgt.

Um eine Jugendherberge im Ilfelder Tal einzurichten, hat die Mittelelbe mit der Wentzel-Zeche in Teufichental, die bei Ilfeld ein leerstehendes Zechenhaus besitzt, Verhandlungen um Ueberlassung dieses Hauses angeknüpft. — Der Antrag der Mittelelbe an die Büssingwerke-Braunschweig wegen Ueberlassung von Räumlichkeiten auf dem Torfhause bei Bad Harzburg ist leider noch nicht erledigt worden, so daß die Hoffnung schwindet, noch in diesem Winter die so sehr notwendige Bleibe einrichten zu können.

Der neue Trainer des Stalls Weinberg

Geheimrat Dr. Arthur v. Weinberg, der dieser Tage in Hoppegarten war, hat bei dieser Gelegenheit auch in der immer noch offenen Trainerfrage des Stalles endgültig die Entscheidung getroffen. Den Trainerposten erhält nunmehr der bisherige Futtermeister Rudolf Linke, der bereits vor fünfzehn Jahren, noch zu Walkers Zeiten, als Lehrling in den Dienst des Stalles getreten war. Linke ist auch unter den Trainern Darling und Taral in Verbindung mit dem Stalle Weinberg geblieben, bis er 1915 einberufen wurde und darauf drei Jahre als Junker im Felde war. Nach Beendigung des Krieges war er dann zum Futtermeister aufgerückt und in dieser Stellung bis jetzt tätig gewesen. Linkes bisherigen Posten als Futtermeister erhält Fritz Fösten, der Sohn des Trainers F. Fösten.

— **Neuwahlen für die oberste Rennbehörde.** Die oberste Rennbehörde für Vollblutzucht und Rennen hat kürzlich die Neuwahlen für die Kalenderjahre 1925—1927 ausgeschrieben. Es sind Vertreter der Rennvereine, Vollblutzüchter, Rennpferdebesitzer, Trainer und Jockeys zu wählen. Der Union-Klub hat seine vier bisherigen Vertreter: Graf Arnim, H. v. Götzen, Frhr. S. A. v. Oppenheim und C. G. Mueller wiedergewählt, ebenso der Verein für Hindernisrennen seinen Vorsitzenden Graf L. Westphalen. Bezüglich des Gesamt-Schiedsgerichts ist beim Karlshorster Verein die Wahlperiode bis Ende 1925 verlängert worden.

— **Ein neues Meisterschaftssystem im Fußball.** Da die Meisterschaft der Wiener Amateur-Fußballer, wie schon gemeldet, wegen der bekannten Vorgänge abgebrochen wurde, ist man bemüht, ein neues System für die Austragung der Meisterschaftsspiele zu finden. Man hat sich nun dahin geeinigt, die Meisterschaft in folgender Weise auszutragen: Die Vereine werden in kleine Gruppen. Kreise genannt eingeteilt, die Kreismeisterschaften austragen. Die Sieger der Kreismeisterschaften kämpfen dann nach dem Cupsistem um den Meistertitel. Die Kämpfe werden ohne Klassenwechsel ausgetragen. Es gibt daher weder Auf- noch Abstieg.

— **Eine Rekord-Sprungschanze** besitzt der Skiklub Partenkirchen in seiner neuen Anlage am Kochelberg nach dem Gutachten Sachverständiger. Für die Eröffnungssprungen der Kochelbergschanze am 25. Januar liegen bereits Zusagen namhafter Springer, wie der Gebr. Neuner, vor, unter deren Leitung auch vom 27. bis 31. Dezember ein Skisprungkursus auf der Olympia-, Hausberg- und Grainauerschanze abgehalten wird.

Volkswirtschaft

Kaliwerke Neustaßfurt-Friedrichshall, A.-G., Sehnde

In der ao. G.-V. wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 vorgelegt, die die Umstellung des Stammaktienkapitals im Verhältnis von 10:3 auf 19 500 000 Rm., eingeteilt in 65 000 Stück Aktien über je 300 Rm., vorsieht. Einer Rücklage sind 1 971 781 Rm. zugewiesen. Die Umstellung wurde mit 42 156 gegen 686 Stimmen beschlossen, gegen diesen Beschluß wurde von der Opposition Protest zu Protokoll gegeben. Ferner wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat eine Entschädigung von je 300 Rm. und dem Vorsitzenden die doppelte Summe zu bewilligen. Von dem Vertreter der Opposition, der 686 Stimmen von Hamburger Aktionären vertrat, wurde die Erklärung abgegeben, daß diese die Goldmarkbilanz und den Prüfungsbericht bemängelten, da daraus nicht klar hervorgehe, ob die Angaben der Billigkeit entsprächen. In der Hauptsache seien keine näheren Angaben über Beteiligungen bei den Tochterunternehmungen gemacht. Da es nicht möglich war, darüber Näheres zu erfahren, müßten sie gegen die Genehmigung der Goldbilanz protestieren. Vom Vorstand wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft an Neu-Staßfurt mit 13 650 000 M., bei Glückauf-Sanstedt mit 1 660 000 M. beteiligt sei. Da Neu-Staßfurt ganz Friedrichshall gehöre, sei eine Aufführung dieses Postens überflüssig. Zur Geschäftsführung wurde mitgeteilt, daß das Kaligeschäft im allgemeinen im Jahre 1924 Verluste gehabt habe. Auch bei der Gesellschaft wären die erzielten Gewinne zur Stärkung der Betriebsmittel verwandt worden.

Inkrafttreten des deutsch-österreichischen Zollabkommens

Der Reichspräsident hat auf Antrag des Reichskabinetts auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung am 14. Dezember eine Verordnung erlassen, nach der die deutschen Behörden vom 1. Januar 1925 ab die Bestimmungen des Zusatzvertrages vom 12. Juli d. J. zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen vom 1. September 1920 anwenden sollen. Da am 1. Januar 1925 der neue österreichische Zolltarif in Kraft tritt, der Reichstag jedoch erst im Januar zusammentreten wird, ist der Zusatzantrag, der niedrigere Vertragssätze für deutsche Exportwaren enthält, vorläufig auf diesem Wege in Kraft getreten. Die österreichische Regierung wird gleichfalls die Bestimmungen des Vertrages vorläufig autonom zur Anwendung bringen.

Rückgang der bulgarischen Tabakernte. Nach bulgarischen Blättermeldungen wird die diesjährige Tabakernte in Bulgarien auf 42 000 000 Kilogramm geschätzt gegen 50 Millionen Kilogramm im Vorjahre. In der Qualität kommt die Ernte der vorjährigen gleich.

Anglo-amerikanische Montangründung in Spanien. Das Londoner „Handelsblad" berichtet aus Barcelona, daß ein bedeutungsvolles anglo-amerikanisches Finanzunternehmen gegründet worden sei, an welchem die Firma Morgan sowie der Vickers-Konzern beteiligt seien. Es wurde beschlossen, eine Gesellschaft zu gründen, die in Leon in Spanien ihren Sitz haben soll und sich mit dem Ankauf von Erzminen und der Errichtung von Fabriken in der Provinz beschäftigen sollte. Mit der Errichtung moderner Anlagen und Hochöfen soll sofort begonnen werden.

Kontinentale Asphalt-A.-G., Hannover. In der ao. G.-V. wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 und die Kapitalumstellung genehmigt. Das Stammaktienkapital wird von 18 Mill. Rm. auf 1 440 000 Gm. umgestellt. Die bisherigen Inhaberstammaktien über je 1000, 500 und 300 Rm. werden auf einen Nennwert von je 80, 40 und 20 Gm. abgestempelt. Für die Stammaktien über je 300 Rm. wird ein Inhaberanteil über je 4 M. ausgegeben. Das Vorzugsaktienkapital, das von 9 Mill. Rm. auf 2000 Gm. herabgesetzt ist, wird in 100 Stück Aktien zu je 20 Gm. eingeteilt. Je 20 Gm. Inhaberstammaktien gewähren eine, je 20 Gm. Inhabervorzugsaktien 360 Stimmen. Das Grundkapital beträgt somit 1 442 000 Goldmark. An die Aktionäre wird eine Dividende von bis zu 4 Prozent, an die Mitglieder des Aufsichtsrates 15 Prozent verteilt. Die Geschäftslage wird als recht günstig bezeichnet.

Dolomitgewinnung für die oberschlesischen Hochofenwerke. In Verbindung mit verschiedenen ost-oberschlesischen Eisenerzgruben wird nach wie vor Dolomit gebrochen, welcher bei den Hochofenwerken als Zuschlagsmaterial zur Roheisenproduktion Verwendung findet. Im Laufe des Jahres 1924 wurden, wie der „D. H. D." erfährt, im Zusammenhang mit der Eisenerzförderung durchschnittlich mehrere tausend Tonnen Dolomit monatlich gewonnen, nebenbei auch Formsand in der Menge von 50—60 Tonnen monatlich.

Vom Ost-oberschlesischen Walzeisenmarkt. Die Produktion von Walzeisen ist im ost-oberschlesischen Revier in der letzten Zeit etwas gestiegen. Der Absatz im Inlande scheint sich in den kommenden Monaten, nach der bisherigen Nachfrage zu schließen, erweitern zu sollen. Man bringt dies in Zusammenhang mit der für das Frühjahr erwarteten Bautätigkeit. Der Export von Walzeisen ist noch wenig befriedigend.

Schlesische A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine. Der Zinkabsatz hat sich gegen Jahresende nicht vergrößert. Die Nebenprodukte der Zinkindustrie werden dagegen, wie der „Deutsche Handelsdienst" erfährt, verhältnismäßig gut abgefordert. Die Aussichten für das erste Quartal des neuen Jahres sind unübersichtlich.

Berliner Maschinenbau A.-G. vorm. L. Schwartzkopf, Berlin. In der o. G.-V. wurde die Papiermarkbilanz per 30. Juni 1924, die einen Gewinn von 2 635 218 Bill. M. ausweist, genehmigt. Gleichzeitig lag die Goldmarkeröffnungsbilanz vor, die eine Zusammenlegung des 144 Mill. M. betragenden Aktienkapitals im Verhältnis von 6:1 auf 24 Mill. Goldmark und des 86 Mill. Rm. betragenden Vorzugsaktienkapitals auf 444 000 Gm. vorsieht. Die beiden Bilanzen, der Umstellungsplan sowie die sich hieraus ergebenden Satzungsänderungen wurden angenommen. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

Sächsische Cartonnagen-Maschinen-A.-G., Dresden. In der H.-V. wurden die Umstellungsvorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Das bisherige Stammaktienkapital von 40 Millionen Mark wird auf 1,6 Mill. Gm. und das Vorzugsaktienkapital von bis 1,5 Mill. M. auf 60 000 Gm. umgestellt. An Stelle des verstorbenen Kommerzienrates Max Berger-Leipzig wurde Direktor Kästner (Darmstädter Nationalbank, Dresden) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Geschäftsgang des Unternehmens ist befriedigend. Trotz aller Schwierigkeiten ist fast der Friedensumsatz von 1913 erreicht worden.

Ferdinand Karnatzki A.-G., Wernigerode (Harz). Der Abschluß für 1923/24 ergibt einen rechnungsmäßigen Ueberschuß von 99 826 Bill. M., der der Goldmarkbilanz zugute kommen soll. Die Goldmarkeröffnungsbilanz sieht eine Umstellung des Aktienkapitals von 20 Mill. M. Stammaktien auf 1 Mill. Rm. und von 1 Mill. M. Vorzugsaktien auf 50 000 Rm. vor. Die Verwaltung glaubt für das neue Geschäftsjahr ein normales Gewinnergebnis in Aussicht stellen zu können.

Gründung einer großen deutschen Oelverkaufsorganisation. Wie aus Siegen gemeldet wird, baut die Allgemeine Oelhandels-G. m. b. H., eine Tochtergesellschaft des Konzerns Gutehoffnungshütte (zu dem auch Haniel-Duisburg gehört), in ganz Deutschland große Tanks für Benzin, Benzol, Petroleum und Erdöl, die sie teils von den Konzernzechen erhält, teils aus den Ursprungsländern in Tank-Dampfern einführt. Die Oelhag, wie sich die Gesellschaft nennt, will mit den über Riesenkapitalien verfügenden ausländischen Oelkonzernen zugunsten Deutschlands in Wettbewerb treten. Für das Siegerland errichtet die Vertreterfirma in Weidenau eine große Tankanlage mit einem Fassungsvermögen von 50 000 Litern. Von dieser Anlage aus wird das gesamte Siegerland und dessen nähere Umgebung von Benzin und Benzol vorteilhaft versorgt werden.

Sämereien.

Berlin, 17. Dez. (Wochenbericht von A. Metz u. Co. Nachfolger G. m. b. H., Berlin W. 57.) Die letzte Woche brachte kaum etwas Abwechselung gegen die früheren Anfragen, meist informatorischer Art, führten selten zu größeren Abschlüssen. Die Folge des mangelnden Absatzes an Verbraucher wirkt sich auch im Großhandel durch Geschäftsstille aus. Die Stimmung für Saaten ist dabei, besonders für gute Qualitäten, fest, eine Preisveränderung kaum zu berichten. Das Geschäft in Grassaaten war wiederum befriedigend. Die Preise für die meisten Saaten konnten eher wieder anziehen und dürften sich bei Einsetzen der Saison teilweise wesentlich erhöhen. Zurzeit liegen z. B. bei Timothee, Wiesenschwingel usw. die ausländischen Notierungen bereits über den augenblicklichen inländischen Verkaufspreisen; es ist wohl nur eine Frage kurzer Zeit, daß dieser Zustand sich ändern wird. Serradella kann mehr Beachtung. Die Preise für Rübensaat waren meist rückgängig. Der Ernteertrag ist anscheinend unterschätzt worden und das reichliche Angebot konnte nur zu niedrigen Preisen untergebracht werden. Wir notieren freibleibend für feidefreie Saaten mit guten Gebrauchswerten je nach Qualität für 50 Kilogramm in Mark ab Groß-Berlin: Rotklee 98—135, Schwedenklee 68—94, Luzerne 82—98, Weißklee 145—185, Wundklee 90 bis 110, Gelbklee 42—46, Wiesenschwingel 56—59, Agrostis 84 bis 90, Timothee 36—47, engl. Raigras 32—45, ital. Raigras 32—44, Serradella 1923er 10—11, Serradella 1924er 13—14, gelbe Lupinen 9,50—10,50, blaue Lupinen 6,75—8,75, Wicken 9,50—10,50, Spörgel 10—14,50 Buchweizen 12—14,50, Senf 28 bis 35, Peluschken 9—10.50 Mark.

Die Eröffnung des englischen Parlaments

Der König mit seinem Gefolge auf dem Wege zum Parlament.

Hempelmann & Krause
Halle a. S., Kleinschmieden 5
Spielzeug-Motoren
Dynamos und Accumulatoren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412181-16/fragment/page=0008

Der Wehrgedanke

1914

Nr. 35 — Beilage der „Halleschen Zeitung" — 1924

Das Lebensalter der deutschen Heerführer im Weltkriege

Als Führer der bei Kriegsausbruch aufgestellten acht deutschen Armeen waren die Generaloberſten und General-Inſpekteure der im Frieden bereits beſtehenden acht Armeeinſpektionen beſtimmt. Großherzog Friedrich II. von Baden konnte als Landesherr eine Armee nicht übernehmen, Generaloberſt von Eichhorn hatte bei einer Beſichtigung einen Unfall erlitten, erſt im Januar 1916 konnte er an die Spitze der neugebildeten 10. Armee treten. An ihrer Stelle wurden der deutſche Kronprinz und der ſächſiſche Generaloberſt, früherer Generalſtabschef und Kriegsminiſter Freiherr von Hauſen, zu Armeeoberbefehlshabern ernannt. Generaloberſt von Prittwitz und Gaffron wurde bereits am 22. Auguſt wieder der Führung der 8. Armee entbunden. An ſeine Stelle trat der ſeit dem Jahre 1911 im Ruheſtand lebende General der Infanterie von Hindenburg. Die Fürſtlichkeiten wurden im alten Heere beſonders ſchnell befördert und gelangten daher bereits in ſehr jungen Jahren in führende Stellungen. Kronprinz Rupprecht von Bayern und Herzog Albrecht von Württemberg, beide im Frieden Generalobersten und Armeeinſpekteure, waren 45 beziehungsweiſe 49 Jahre alt. Kronprinz Wilhelm von Preußen, der vor dem Kriege als Oberſt zur Dienſtleiſtung beim Generalſtab kommandiert war, zählte erſt 32 Jahre. Um kein falſches Bild zu erhalten, müſſen wir ſie daher bei den nachfolgenden Betrachtungen außer Acht laſſen.

Die fünf nichtfürſtlichen Heerführer ſtanden bei Kriegsausbruch im Alter von 68 (Freiherr von Hauſen, von Kluck, von Bülow), 67 (von Hindenburg) und 64 Jahren (von Heeringen). von Bülow und von Hindenburg hatten mit beſonderer Auszeichnung an der Schlacht bei Königgrätz teilgenommen, von Kluck den Mainfeldzug mitgemacht und Freiherr von Hauſen als ſächſiſcher Jägerleutnant gegen die Preußen bei Königgrätz gefochten, alle fünf Heerführer hatten im Kriege 1870/71 das Eiſerne Kreuz 2. Klaſſe erworben, ihre Leutnantspatente datierten aus den Jahren 1864 (Freiherr von Hauſen), 1866 (von Hindenburg), von Bülow, von Kluck) und 1868 (von Heeringen), der Chef des Generalſtabs des Feldheeres, Generaloberſt von Moltke war 66 Jahre alt. Sein Leutnantspatent hatte er ſich ebenſo wie das Eiſerne Kreuz 2. Klaſſe im Kriege 1870/71 erworben.

Im Kriege 1870/71 führten bekanntlich die 2. bis 4. Armee Prinz Friedrich Karl von Preußen und die Kronprinzen von Preußen und Sachſen ſowie Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin die nach ihm benannte Armeeabteilung. Oberbefehlshaber der 1. Armee war der 73jährige General von Steinmetz, der ſpäter durch den 61jährigen General Freiherrn von Manteuffel im Norden erſetzt wurde. Als dieſer die Südarmee übernahm, trat der jüngſte kommandierende General, der erſt 55jährige von Göben, an ſeine Stelle.

Von den 25 deutſchen kommandierenden Generalen, die im Auguſt 1914 ſämtlich die bisher von ihnen befehligten Armeekorps ins Feld führten, war an Lebensalter der älteſte General von Emmich mit 66 Jahren, der jüngſte Generalleutnant von Francois mit 58 Jahren. Die Leutnantspatente datierten vom Jahre 1868 bis 1874. Neu aufgeſtellt wurden bei der Mobilmachung und im Auguſt 1914 22 Reſerve-, Landwehr- und Erſatzkorps, kommandierende Generale wurden 4 Generale, die in ähnlichen Stellungen ſich befanden, beziehungsweiſe Generalleutnant, der Reſt wurde aus den Generalen und Generalleutnants genommen, die vorher teils ein Armeekorps, teils eine Diviſion befehligt hatten. Generaloberſt von Falkenhauſen, der ſpätere Oberbefehlshaber der nach ihm benannten Armeeabteilung, hatte bereits ſein 70. Lebensjahr vollendet, der jüngſte der neuen Kommandierenden war Generalleutnant von Below, bisher Kommandeur der 2. Diviſion, mit 57 Jahren. Im Kriege 1870/71 war der älteſte kommandierende General von Zaſtrow (7. Armeekorps) 69, der jüngſte General von Göben (8.), 54 Jahre alt.

Schon bald traten in den höheren Führerſtellen weſentliche Veränderungen ein. Bald nach der Marneſchlacht übernahm die Geſchäfte als Chef des Generalſtabs des Feldheeres für den erkrankten Generalobersten von Moltke der erſt 55jährige Kriegsminiſter von Falkenhayn, der auf eine beſonders glänzende Laufbahn zurückblickte. An die Spitze der 3. Armee trat für den ebenfalls erkrankten Generobersten Freiherrn von Hauſen, der nach dem Patent zwar der älteſte, aber an Lebensalter (59 Jahre) verhältnismäßig junge General der Kavallerie von Einem. Im Oſten übernahm von Hindenburg den Oberbefehl, unter ihm führte vorübergehend General z. D. von Schubert, dann von Francois und ſeit Anfang November der jüngſte kommandierende General des Heeres von Below die 8. Armee, der mit dem oſtpreußiſchen Kriegsſchauplatz am meiſten vertraut war. Die neu gebildete 9. Armee übernahm der 63jährige General von Mackenſen. Im Januar 1915 trat General von Eichhorn an die Spitze der 10. Armee, der 66 Jahre alt war und für die Schlacht von Königgrätz das Militärehrenzeichen 1. Klaſſe ſowie das Leutnantspatent erhalten hatte. Im Sommer 1915 übernahm die 9. Armee der bis dahin nicht verwendete bayriſche Generalfeldmarſchall Prinz Leopold von Bayern, der ſich an der Spitze ſeiner Batterie bei Pille Pion das Eiſerne Kreuz 1. Klaſſe erworben hatte und im Februar 1916 im Felde ſeinen 70. Geburtstag feiern konnte.

Im weiteren Verlauf des Krieges wurden die Armeeoberbefehlshaber aus den beſonders bewährten kommandierenden Generalen genommen; auch einzelne Generale, die als Diviſionskommandeure ins Feld gerückt waren, haben mit Auszeichnung längere Zeit Armeen geführt.

Das ſchleſiſche Landwehrkorps bei Czenſtochau

Die Retter der Heimat.

Ende Auguſt 1914 war das ſchleſiſche Landwehrkorps aus der Linie Czenſtochau-Kaliſch zu ſeinem Siegeszuge durch Polen angetreten. In ungefähr 60 Tagen hatte es über 1300 Kilometer zurückgelegt und der Narewka, wie an der Weichſel und an der Rawka, entſcheidend eingegriffen. Am 4. November traf es wieder bei Czenſtochau ein, nachdem es den deutſchen Rückzug durch Südpolen an der Pilica erfolgreich gedeckt hatte.

Ein ehrenvoller, aber ſchwerer Auftrag wurde ſeinem Führer, General der Infanterie von Woyrſch zuteil: er ſollte mit der ihm unterſtellten Armeeabteilung das Verladen der 9. Armee in Kattowitz, Kreuzburg und Rosenberg bis zum äußerſten decken, die von Thorn und Gneſen aus erneut gegen den übermächtigen Feind vorging; außerdem hatte er die oberſchleſiſche Grenze gegen die „ruſſiſche Dampfwalze" zu ſchirmen.

Die Lage war mehr als kritiſch.

Die Bevölkerung Schleſiens war in banger Sorge vor einem feindlichen Einfall, ſchon begann ſie vielfach zu flüchten.

Da bei dem deutſchen Rückmarſch alle Eiſenbahnen und Straßen nachhaltig zerſtört waren, konnte der Feind nur langſam folgen. Trotz des ſchweren Kalkbodens und des ununterbrochenen kalten Regens fand das Landwehrkorps doch Zeit, auf den Höhen öſtlich von Czenſtochau ſtarke Befeſtigungen anzulegen. Südlich ſchloß ſich die Landwehrdiviſion Graf Bredow an, das bei Zarki eingegrabene Garde-Reſervekorps unter General von Gallwitz ſtellte die Verbindung mit der nördlich Krakau ſtehenden öſterreichiſchen Armee Dankl her. Den linken Flügel der Armeeabteilung bildete die 35. Reſervediviſion Schmettau bei Wieluń; vom 17. November ab füllte die öſterreichiſche 2. Armee die Lücke bis zu den bei Lodz kämpfenden Streitkräften Mackenſens aus. Schützengräben und Unterſtände waren beſtändig unter Waſſer, in den armſeligen polniſchen Dörfern fanden die Reſerven nur ein notdürftiges Unterkommen, trotzdem war die Stimmung der Truppen vorzüglich. Sie wußten alle, um was es ſich bei den bevorſtehenden Kämpfen handelte.

Am 9. November war der Abtransport der 9. Armee beendet. Nun kam es darauf an, die Kameraden bei den Kämpfen in Nordpolen zu entlaſten und möglichſt viele feindliche Streitkräfte auf ſich zu ziehen. In den nächſten Tagen rückten die Ruſſen bis zu dem Sumpfgelände von Swienta Anna vor. Hier gelang es am 13. November dem ſtets unermüdlichen Oberſten Hoefer, dem ſpäteren Führer in Oberſchleſien, genauen Einblick in die Stärke des Feindes zu gewinnen und ihm zahlreiche Gefangene abzunehmen. Nicht weniger als drei ruſſiſche Armeen, jede zu 4 bis 5 Armeekorps, wurden im ganzen feſtgeſtellt.

Nach den Befehlen des öſterreichiſchen Hauptquartiers in Teſchen, dem General von Woyrſch unterſtellt war, ſollten die beiden Flügel ſeiner Truppen zum Angriff vorgehen, das Landwehrkorps hatte die Stellungen bei Czenſtochau unter allen Umſtänden zu halten.

Aber die Stoßkraft der Oeſterreicher war durch die fortgeſetzten Kämpfe der letzten Wochen gebrochen. Die 2. Armee kam nicht vorwärts, erſt die ihm zu Hilfe geſandten Teile der 4. Landwehrdiviſion brachten den tatkräftigen feindlichen Angriff zum Stehen. Auch die Armee Dankl hatte trotz der unermüdlichen Unterſtützung durch das Garde-Reſervekorps keinen durchgreifenden Erfolg und mußte teilweiſe weichen. Aber in der Mitte der deutſchen Aufſtellung

zerſchellten alle Angriffe der Ruſſen

an dem ſchleſiſchen Landwehrkorps, das feſt ſtand wie ein Fels in der Brandung. Trotz des unausgeſetzten Feuers der ſchwerſten feindlichen Artillerie hielten die Schleſier bei Czenſtochau ſtand; jeder kleinſte Geländeverluſt wurde durch eine kühne Unternehmung wieder eingeholt, der Feind hatte keine ruhige Stunde.

Immer bedrohlicher wurde die Lage auf dem linken Flügel der Armeeabteilung, wo der Feind ſeine Truppen fortwährend verſtärkte. General von Woyrſch, der ſein Hauptquartier in Koſchentin, dann in Kreuzburg hatte, ſetzte daher die friſch eingetroffenen Landſturmbataillone Gleiwitz, Striegau und Schlettſtadt bei Zarki ein und zog das Garde-Reſervekorps zum großen Teile nach Wieluń. Hier erreichten in den Tagen vom 5. bis 10. Dezember die Kämpfe ihren Höhepunkt: das im Anmarſch auf Nowo Radomsk gemeldete 3. kaukaſiſche Armeekorps wurde, ehe es zum Eingreifen in die Schlacht bei Lodz abbiegen konnte, angegriffen und nach heißem Ringen bei Sieradz geworfen. Damit war auch hier die Entſcheidung gefallen. Allmählich ließ das feindliche Artilleriefeuer nach, am 14. Dezember mittags ſchien es, als ob der Feind Vorbereitungen zum Abmarſch träfe. Am folgenden Morgen früh räumte er ſeine Stellungen; das Landwehrkorps folgte ihm dichtauf bis an die Loſoſina und Czarna und nahm ihm zahlreiche Gefangene ab, doch ſchon in den Weihnachtstagen erſtarrte auch hier wieder die Front zum Stellungskrieg.

Alles atmete erleichtert auf: über fünf Wochen hatte die Truppe faſt ununterbrochen gekämpft, die Führung konnte auf ebenſoviele Tage ernſter Spannung zurückblicken, die dank dem trefflichen Ausharren eines jeden einzelnen Streiters glücklich überwunden waren, Schleſien aber war von einer ernſten Sorge befreit. Freudig jubelte die ganze Provinz den wackeren Rettern zu. Generaloberſt von Woyrſch wurde der volkstümliche Held ſeiner Heimat, ſein und ſeiner Landwehr tapferes Ausharren bei Czenſtochau wird in Schleſien niemals vergeſſen werden.

Abſchied des Admirals Lord Jellicoe

Admiral Lord Jellicoe, erſter Seelord Englands, der Führer der britiſchen Flotte in der Skagerrakſchlacht, hat nach Erreichung der Altersgrenze ſeinen Abſchied aus der engliſchen Marine genommen.

Admiral Jellicoe wurde am 5. Dezember 1859 geboren. Er

wurde in Rottingdean erzogen und trat 1872 in die Marine ein, machte 1882 in Aegypten den Krieg mit und wurde mit einer Medaille und dem bronzenen Stern des Khediven ausgezeichnet. 1898—1901 war er im China und wurde unter Sir Edward Seymour Stabschef während der See- und Landoperationen beim Boxeraufſtand. Dann erhielt er das 2. Kommando über die Mittelmeerflotte und kommandierte das zweite Geſchwader der Heimatsflotte. Während der Flottenmannöver 1913 gelang es ihm, mit der angreifenden Flotte durch die feindlichen Linien zu brechen, die Küſte zu erreichen und eine Landung durchzuſetzen, ein Erfolg, der die Admiralität veranlaßte, die Küſten- und Kanalverteidigung gänzlich umzugeſtalten und zu verbeſſern.

Admiral Jellicoe wurde im Juli 1914 zum Oberbefehlshaber der britiſchen Heimatsflotten ernannt. Die von der britiſchen Admiralität nach Ausbruch des Krieges befolgte Flottentaktik brachte dem Admiral zunächſt keine Gelegenheit für die breite Oeffentlichkeit, hervorzutreten. Dies geſchah zum erſten Mal durch die Seeſchlacht im Skagerrak am 31. Mai 1916, die für ihn kein Erfolg war. Admiral Jellicoe war vor dem Krieg, wie der deutſche Kaiſer in einer Anſprache zu Wilhelmshaven am 5. Juni 1916 ſagte, ein „begeiſterter Verehrer der deutſchen Flotte".

Das Generalſtabswerk 1914—1918

Schneller als man bei der ungeheuren Fülle an Aktenmaterial erwarten konnte, hat das rührige Reichsarchiv mit der Herausgabe des Generalſtabswerkes über den Weltkrieg begonnen. Zwei Bände ſind eben der Oeffentlichkeit übergeben worden: „Die Grenzſchlachten im Weſten" und „Die Befreiung Oſtpreußens". Die Erzählungsform, in die man den ſpröden Stoff gebracht hat, ohne ſich an ein Schema zu binden, iſt ebenſo vorbildlich, wie die beigefügten Karten und eingeſtreuten Textſkizzen das Leſen weſentlich erleichtern.

Die Kampfhandlungen werden nur bis zu den Diviſionen herunter dargeſtellt, da das Werk ſonſt zu umfangreich werden würde und die Ueberſichtlichkeit leiden müßte. Die Gefechte der kleineren Verbände ſowie beſondere Handlungen einzelner Perſönlichkeiten werden in den „Einzeldarſtellungen" der Schlachten, Belagerungen oder Feldzugsabſchnitte behandelt. Die bereits erſchienenen Hefte zeichnen ſich ebenſo wie die jetzt vorliegenden beiden Bände des Generalſtabswerkes durch eine friſche Sprache, große Ueberſichtlichkeit und geſchickte Stoffanordnung aus. Außerdem ſollen weitere Ergänzungsbände erſcheinen, in denen die Mobilmachung, Technik, Wirtſchaftsverhältniſſe uſw. behandelt werden.

Unterſtützt werden die Arbeiten durch die beſonders gebildete „hiſtoriſche Kommiſſion", an deren Spitze der bekannte Archivar des Kriegsminiſteriums, Geheimrat Lehmann, ſteht. Außerdem gehören ihr General von Vorries und der Bonner Univerſitätsprofeſſor Dr. Alois Schulte an.

Vor 10 Jahren

18. Dez.: Beginn der Schlacht an der Rawka-Bzura.
20. Dez.: 1. Schlacht bei Perthes.
20. Dez.: Sieg der Ruſſen über die Oeſterreicher bei Jaſlo in Galizien.
20.—22. Dez.: Kampf um die Lorettohöhe, franzöſiſche Angriffe werden abgewieſen.
20.—23. Dez.: Angriff der Franzoſen in der Champagne.
20. Dez.: Durchbruchsverſuch bei Bixſchoote.
25. Dez.: Engliſcher Luftangriff gegen Cuxhaven mit Unterſtützung von Kriegsſchiffen. Vier Waſſerflugzeuge werden abgeſchoſſen, der Kreuzer „Arethuſa" wird durch Fliegerbomben beſchädigt.
25 Dez.: Die Italiener beſetzen Valona.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412181-16/fragment/page=0009

Vom Büchertisch

Der Abbau der Devisengesetzgebung. (Verordnung zur Aenderung der Devisengesetzgebung) zusammen mit dem Kapitalfluchtgesetz von Dr. jur. Wilhelm Koeppel, Rechtsanwalt Berlin, und Dr. Paschke, Reg.-Rat a. D., Berlin. 146 Seiten. — Preis gebunden 2,80 Mark. 1924. Industrieverlag Spaeth u. Linde, Fachbuchhandlung für Rechts- und Steuerliteratur, Berlin C. 2. Die Reichsregierung hat am 31. Oktober 1924 einen tief einschneidenden Abbau der Devisengesetzgebung vorgenommen. Die Verfasser haben an der Entstehung der neuen Verordnung als Sachverständige fortlaufend mitgearbeitet. Sie haben beide die bisherigen wichtigen Vorschriften in einer für die Praxis sich als außerordentlich zweckmäßig erwiesenen Gründlichkeit, namentlich durch Beifügung von Formularen und kurzen Dienstanweisungen erläutert. Es kommt ihnen zugute, daß sie seit Jahren die einschlägigen Auskünfte in den Betrieben verschiedener Berliner Großbanken in diesen Fragen erteilt haben, so daß sie ein außerordentliches großes Material verarbeiten konnten.

Völkisch-kommunistische Einigung? Von Graf Ernst Reventlow. Verlag Leipziger Graphische Werke, A.-G., Leipzig-R. Preis geheftet 1,20 Mark. Das Werk ist in scharfer, aber sachlicher Sprache geschrieben und setzt sich mit den Gegner aller Richtungen mutig auseinander. Selbst wer nicht der Reventlowschen Ansicht ist, wird das Büchlein mit Nutzen lesen, da es ein Fülle wertvoller Gedanken enthällt, die auf auf jeden selbständig denkenden Menschen anregend und befruchtend wirken.

Der Eiserne Steg. Jahrbuch 1925. Frankfurter Sozietäts-Druckerei, G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. 312 Textseiten mit neun Bildtafeln in Kupfertiefdruck. Preis 3 Mk. — Der Buchverlag der Frankfurter Sozietäts-Druckerei, G. m. b. H., gibt in seinem Jahrbuch für 1925, das wiederum unter dem Titel „Der Eiserne Steg" erschienen ist, ein umfassendes Bild seiner reichen Verlagstätigkeit und seines erweiterten Autorenkreises. Auf diese Weise ist ein Buch entstanden, das aus der Reihe der übrigen Almanache dadurch heraustritt, daß es eine ganze Reihe von Originalartikeln enthält.

Hindenburg-Kalender 1925. Vaterländischer Almanach für das deutsche Volk. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale). Gebunden 2 M.

Es ist eine unserer ersten nationalen Aufgaben und Pflichten, Sinn und Liebe für die ruhmvolle Vergangenheit unseres Volkes zu wecken und zu vertiefen. Diese Vergangenheit verkörpert sich ganz besonders in den Großtaten des Weltkrieges. Ihm entnimmt denn auch der soeben im Verlage Otto Thiele, Halle (Saale), erschienene Hindenburg-Kalender, ein Buchkalender auf das Jahr 1925, seine Stoffe. Ein reicher und wertvoller Bildschmuck veranschaulicht aufs beste die Taten unserer Armee zu Wasser und zu Lande, in der Luft und in den Kolonien. Kurze, gehaltvolle Aussprüche sowie ausführliche Abhandlungen hervorragender deutscher Heerführer lassen in uns die Siege und unvergänglichen Ruhmestaten unseres Heeres und unserer Marine wieder aufleben. Den Kalender beschließt eine leicht orientierende und erschöpfende Uebersicht unserer heutigen Wehrmacht.

Einführung in die Psychologie. Von Geheimrat Professor Dr. A. Dyroff. (Wissenschaft und Bildung Nr. 37.) Fünfte verbesserte Auflage. 133 Seiten. Preis in Leinenband 1,60 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Die Dyroffsche „Einführung in die Psychologie" hat sich überraschend viel Anerkennung und Beliebtheit erworben. Sie verdankt diesen Erfolg wohl vor allem der geschickten Art, mit der sie den überlegt ausgewählten Stoff gut verständlich zur Darstellung bringt, ohne dabei aber auf Wissenschaftlichkeit in der Sache und in der Form zu verzichten.

Gedichte von Victor G. Wicke. Mit einem Geleitwort von Eduard Engel. Hesse & Becker Verlag, Leipzig. 178 Seiten, In Steifleinen 1,50 M. Wicke, ein amerikanischer Dichter deutschen Blutes, steht als Pionier des Deutschtums als Leiter einer Kunstglashütte am Ohio auf einsamem Posten. Herrliche Worte edelsten Deutschtums und menschlich herrlichster Gesinnung klingen aus seinen Dichtungen zu uns herüber und geben Kunde von der Lebens- und Seelenbedrängnis unserer Brüder im Auslande.

Parzival. Von Wolfram von Eschenbach. Neu bearbeitet von Wilhelm Hertz. Schulausgabe mit Einleitung und Erläuterungen von Regierungsrat P. Kolb. 196 Seiten. In Ganzleinen 1,80 Goldmark. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin.

Diese Schulausgabe, die der unterrichtenden Tätigkeit des Lehrers in keiner Weise vorgreift, wird gewiß ihren schönen Zweck erfüllen, den Schüler zu dauernder und immer mehr vertiefter Beschäftigung mit der deutschesten Kunstdichtung des Mittelalters anzuregen.

Der Heger (Heger-Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1) zeigt mit jedem Heft wieder aufs neue, daß die Belange des deutschen Jägers und Hegers bei ihm aufs beste gewahrt werden. Uns liegen 2 Hefte vor, die sowohl textlich wie künstlerisch wieder ganz hervorragend sind. Während Heft 27 vornehmlich Reinecke Fuchs, dem roten Freibeuter, gewidmet ist, ist Heft 28 wieder mehr auf die Wildhege zugeschnitten. — Probehefte werden vom Verlag gegen 10 Pfg. Drucksachenporto abgegeben.

Religion und Kultur. Von Professor Dr. J. M. Verweyen. (Wissenschaft und Bildung Nr. 202.) 144 Seiten. Preis in Leinenband 1,60 Mk. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.) Das vorliegende überaus interessante Buch wendet sich an die redlichen Sucher in allen religiösen Lagern und möchte nicht zuletzt die Irreligiösen zur Nachprüfung ihrer Stellungnahme bestimmen. Es entspringt einem wirklichen Bedürfnis; denn es herrscht in unserem Volke ohne Zweifel eine starke religiöse Bewegung. Ueberall ist ein Tasten und Suchen. Möge die tiefernste Schrift in weitesten Kreisen Beachtung finden.

Zu beziehen durch
Otto Hendel's Buchhandlung, Halle a. S., Mark 24.

Nur bei mir
können Sie sich beim Kauf von **Noten** selbst bedienen mittels des
Schott-Auswahl-Schrankes.
Jede Nummer **25 Pfg.** Besichtigung unverbindlich.
Reinhold Koch,
Musikalienhandlung,
Alte Promenade 1 a.

Harmoniums
von
Schiedmayer u. Liebig
die besten deutschen Marken
in unübertroffener Auswahl
zu mäßigen Preisen nur bei
Albert Hoffmann
Halle (Saale), am Riebeckplatz

Haben Sie auch in diesem Jahre an die Besorgung des beliebtesten Weihnachtsgeschenkes für Ihre Familie gedacht?

136 Seiten in einem prächtigen farbigen Umschlag. Mit einem bildschönen, mehrfarbigen Aquarell (Marktplatz Halle) von **Alfred Weßner, Collenbey,** und einer Anzahl weiterer heimatlicher Bilder bekannter Hallescher Künstler.

Schöne, echte Heimatluft atmende Originalbeiträge, z. T. aus der Feder bekannter Halleich „Pflüger". Vornehmste Ausstattung, die den Kalender zu einem Schmuckstück für jedes Haus macht. **Preis 1,50 Mark.**

Zu haben in sämtlichen hiesigen Buchhandlungen.
Verlag Karras & Koennecke, Halle (Saale),
Mittelstraße 11—13.

Musikapparate
Schallplatten
Günst. Zahlungsbed.
Reparaturen.
Julius Kegel,
Steinweg 53 I.
Bernburger Str. 27.

Das literarische Ereignis des Jahres 1924: Gustav Schröers Deutsche Legenden.
Ein Buch der Hoffnung. Mit 4 ganzseitig. Abbildungen von Weßner-Collenbey. Gbd. 4,— M.

„Hamburger Nachrichten":
Ein Denkmal echten Christentums .... ein ergreifendes Treubekenntnis zur deutschen Seele, sind die deutschen Legenden, die Gustav Schröer dem deutschen Volke auf den Weihnachtstisch legt; gerade diesem Buche, das zudem noch in sehr festlich-schönem Gewande zu uns kommt, sollten sich recht, recht viele deutsche Häuser öffnen!

Ein Urteil des Oberschulrats Geh. Reg.-Rat Dr. Herm. Jantzen, Breslau:
Diese deutschen Legenden sind eine höchst eigenartige, sehr hochstehende Leistung. Es gelingt dem Dichter darin, christliches und deutsches Empfinden, heiße, innere Frömmigkeit und glühende Liebe zum deutschen Volk und Vaterland in einer Weise zu vereinigen, wie dies noch kaum je einem Künstler beschieden gewesen ist.

Ein neues Märchenbuch im Stil und in der Sprache unserer berühmten Märchenklassiker!

Am Märchenquell der Heimat.

Gute deutsche Märchen für Jung und Alt von **Gustav Schröer, Ernst Beckensky, Th. Vollbehr, Viktor Blüthgen** u. a. mit 27 Bildern (6 Vollbildern) des hallischen Künstlers S. v. Sallwürk. Bestes Papier. In Ganzleinen mit farbiger Einbandzeichnung **4,50 M.**

Die Agentur des Rauhen Hauses in Hamburg urteilt darüber: **Sie haben damit ein reizendes Märchenbuch geschaffen! Wirklich mal etwas ganz anderes! Die Märchen für größere Kinder und für Erwachsene sind einzig in ihrer Art ... Das ist zarteste und feinste Poesie ....**

Heimat im Bilde
Wanderungen durch deutsche Landschaften in Wort und Bild. Herausg. von Waldemar Mühlner.
2. Heft (neu):
Geschichtliche Stätten zwischen Saale, Unstrut und Harz
mit 1 dreifarb. Kunstbeilage und 47 Federzeichnungen; darunter 41 von Weßner-Collenbey. Umfang: 96 Seiten, **2,25 M.**
Inhalt: I. Zeugen der Vorzeit, II. Denkmäler der Kulturgeschichte, III. Auf geschichtlichen Pfaden.
1. Heft:
Deutsche Heimat von der Saale und Unstrut bis zum Harz.
Mit 37 Federzeichnungen von Weßner-Collenbey und G. Kutzke und einer dreifarb. Kunstbeilage. Umfang: 80 Seiten, **2,25 M.**

Die rasch berühmt gewordenen Heimatsromane von **Alfred Funke:**

Der Bruch im Lande
Ein Westfalenroman 370 S. In Ganzleinen 4,50 M.
Zwei kritische Urteile:
„Die Zeit" (Berlin) Dr. Gustav Manz: ..... **Ein Heimatroman voll lebendigster Spannung, voll fröhlichen Humors,** aber auch zugleich voll tragischer Konflikte ... **Ein schönes und echtes Volksbuch,** gleichzeitig auch ein **hohes** Lied zur westfälischen Heimat, deren Sohn der Verfasser ist.

Ebenso die **Bergisch-Märkische Zeitung,** Elberfeld: Wenn von echten, rechten Volks- und Heimatbüchern die Rede sein soll, so muß dieses Buch mit an erster Stelle genannt werden. **Wahrlich ein Meisterbuch — eine kostbare Gabe für jeden, der echte Heimatliteratur zu schätzen weiß.**

Neuerscheinung Herbst 1924:
Der Middelhof
Ein Westfalenroman (Fortsetzung). 416 Seiten. Ganzleinen 5,— M.
Standen in seinem ersten Roman echte Söhne der Roten Erde einander in grimmigem Kampf um das Vorrecht auf den Heimatboden gegenüber, so hat Alfred Funke in seinem neuen Roman eine Tochter des Hellwegs in den Mittelpunkt der Handlung gestellt. Uralte Feindschaft zwischen zwei Nachbarhöfen führt die beiden Kinder dieser Höfe, die von Natur für einander bestimmt sind, auseinander. — Wilm geht zu westfälischen Landsleuten, die im Urwald Brasiliens eine neue Heimat fanden, und schafft sich dort in echt westfälischer Zähigkeit einen neuen Hof.

Da rauscht eine reine, starke Sprache, in der jede Stimmung, ernst oder humorvoll, wiederklingt. — Ueber dem Ganzen liegt wieder wie helles Sonnenlicht die heiße Liebe des Dichters zu seiner Heimat, der Roten Erde!

Heimat-Verlag für Schule und Haus, Halle. (In jeder guten Buchhandlung vorrätig).

Wir brachten von dem Roman
Wilhelm Just:
„Graf Udos Seele"
eine verbilligte Volksausgabe in geschmackvollem Einband, um auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit zu geben, diesen von der Presse warm aufgenommenen und empfohlenen Roman zu erwerben und denselben auf diese Weise den breitesten Schichten des Volkes zuzuführen.
Die Volksausgabe dieses Romans kostet
M. 3.—
Bestellen Sie sofort
bei der nächsten Buchhandlung. Wo Buchhandlung nicht erreichbar, direkt durch den Verlag.
SONNEMANN-VERLAG
Halle (Saale).

Blüthner · Ibach
Steinway & Sons
Flügel u. Pianos
Alleinvertreter:
B. Döll, Halle S.
Gr. Ulrichstr. 33/34

Lernt Buchführung!
Ausbildung als Rechnungsführer, Verwalter usw. Lehrplan 20 kostenfrei.
Landw. Lehranstalt, Halle (S.),
Töpferplan 1/2.

Handarbeiten nach Beyers Büchern das ist heut' die Losung für jede Frau!
Verlangen Sie ausführliche Prospekte und treffen Sie Ihre Auswahl. Wir empfehlen besonders:
Kreuzstich, 3 Bände / Ausschnitt-Stickerei / Strick-Arbeiten / Klöppeln, 2 Bd. / Weißstickerei, 2 Bd. Sonnenspitzen / Kunst-Stricken, 2 Bd. / Hohlsaum u. Leinendurchbruch / Das Flickbuch / Häkel-Arbeiten, 4 Bd. / Hardanger-Stickerei / Schiffchen-Arbeiten, 2 Bd. / Buntstickerei, 3 Bd. / Buch d. Puppenkleidung
Preis je Gm. 1,50
Ausführliches Verzeichnis umsonst!

Über 60 verschiedene Bände!
Überall zu haben oder unter Nachnahme vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.

Der Hindenburg-Kalender 1925 ist da!

Das schönste Weihnachtsgeschenk
für deutsche Männer und deutsche Familien. Kein Abreiß-Kalender, sondern ein reich illustrierter Buch-Kalender in künstlerischer, mehrfarbiger Ausführung. Wirklich etwas Erstklassiges. Probebuch 2 M. franko per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Hindenburg-Kalender-Verlag Otto Thiele, Halle (Saale)
Leipziger Straße 61/62. Postscheck-Konto: Leipzig 205 12.

Sie fahren mit der Linie 1

bis Haltestelle Humboldtstraße (Wasserturm) und sind zu Fuß in 3 Minuten Humboldtstraße 13. Sie finden dort die richtigen Geschenke, welche

unter den Weihnachtsbaum

gehören:

Sportwesten M. 9,50 Jagdwesten M. 6,50
Kindersweater „ 3,75 Garnituren „ 1,50
Kinderanzüge – Schals – Binder – Socken u. s. w.

einzeln — direkt vom Engroslager.

Mundt & Co.

Geöffnet von 9–1 und 2–7, Sonntags von 12–6 Uhr. **Humboldtstr. 13.** Fernruf 8919.

Senking Kochherde

für Kohle und Gas,
Dauerbrandöfen „Original-Musgrave"
für Anthracit, Koks, Briketts

Transportable Kachelöfen.

Max Herrmann, vorm. Wilhelm Heckert. **Gr. Ulrichstraße 57.** Fernsprecher 6171.

Gute **Fensterleder** *Neunhäuser 5 Lederhandlung*

Billiger Weihnachtsverkauf.

Um mit meinen großen Lagerbeständen unbedingt zu räumen, verkaufe bis Weihnachten zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen**

Herren-Anzüge schöne Farben, modernste Fassons, gute tragbare Stoffe . . . . . 38,—, 32,— **25⁵⁰**

Herren-Ulster schwere tragbare Stoffe, in den neuesten Großstadtmustern, allererste Modelle 52,—, 43,—, 34,— **27⁵⁰**

Knaben-Anzüge Sport- u. Jakettform, neueste Muster, in reichhaltiger Auswahl . . . . 24,—, 16,— **12⁵⁰**

Ernst Renner,
14 Marktplatz 14.

Elegante
Festkrawatten
Oberhemden
Herren-Kragen
Handschuhe

Nur Qualitätswaren!
empfiehlt preiswert

Otto Blankenstein,
obere Leipziger Straße 70/71.
Gegründet 1900.

Steinkohlengrus
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Z. 6187** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tricotagen

Unterjacken — Unterhosen
Unterhemden
Farbige Garnituren
Einsatzhemden — Netzjacken
in nur guten Qualitäten
empfiehlt preiswert
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Diemitzer Mühle

Fernruf 3539.
Jeder Posten Mahlgut wird angenommen evtl. umgetauscht. Da elbst **prima Weizenmehl** zur Weihnachtsbäckerei ab Mühle Pfund 20 Pfg. Gerstenschrot, Hühnerfutter und Kleie zu billigsten Preisen.

Konditorei Zorn.

Für den Weihnachtstisch.

Meine Spezialitäten:

Makronen-
Eiffen-**Lebkuchen**
Nuß-
täglich frisch.

Dresdener Christstollen
mit feinster Molkereibutter verbacken.

Baumkuchen
mit und ohne Schokoladen.

Pralinen in Geschenkpackungen / Baumbehänge
Nürnberger Lebkuchen.

Rauch-, Näh- und Teetische

in großer Auswahl und zu bill. Preisen.
Neuheit: **Klubsesselascher.**
Flurgarderoben, Bücherschränke.

Romanus Skipka & Co.,
Leipziger Straße 16,
gegenüber Café Zorn.

Garagen

Auto- und Personenkraftwagen, mit Heizung und in Nähe Wallhalla, von 35 M. an pro Monat **zu vermieten.**
Offerten unter **Z 6194** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkaufe mein im Coswig i. Anh. nahe des Bahnhofs gelegenes, ¾ Morgen großes

Grundstück

mit zweistöckigem, fast neuem Wohnhaus, Ruche wohnung und vielen Nebengebäuden, welches sich zur Errichtung eines Getreide-, Kohlengeschäfts usw. eignet.

Otto Kersten,
Berlin-Zehlendorf-West,
Georgenstraße 21/23.

...nen zahlungsfähigen Käufer suche ich ein
...t von 150 bis 300 Morgen.
...nhard Jünger, Frostdorfkwitz b. Pegau.
Fernsprecher Pegau 40.

Autogarage

...r sofort zu vermieten.
Kaufmann's Hof,
...gdeburger Straße 57. Fernspr. 6432.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Ess- und Dessertbestecke, Ess- und Kaffeelöffel, Suppen-, Saucen- u. Gemüselöffel } *in echt Silber, Weiner-Silber, Weiner-Alpaca.*

Komplette Silberkästen in grosser Auswahl

feine Solinger Stahlwaren und Perlmutterwaren	feine Silber-, Nickel- und Kristallwaren
Taschenmesser	Schwerdter Kaffeekannen
alle Sorten Scheren	„ Bratenplatten
Nagelpflege-Etuis	„ Tafelgeräte
Butter- und Käsebestecke	Tortenplatten
Obstmesser-Bestecke	Obst- und Konfektschalen
Rasierapparate	Brot- und Löffelkörbe
Rasiermesser u. -Klingen	Krumeschaufeln
Rasierpinsel, Dachs	Tortenheber
Rasierspiegel u. -Gestelle	silberne Eierbecher
Krebsmesser	Teegläser
Kontektbestecke	Likörservice
Küchenbretter	Fischbestecke
Haushaltmaschinen	Weinkühler

und anderes mehr.

Hermann Müller
Gegr. 1890. Fernruf 6941
Spezialhaus feiner Solinger Stahlwaren, Silber- u. Nickelwaren
Gr. Steinstr. 1/2, untere Leipzigerstr. 20, Schmeerstr. 7/8.

Brennabor-Mercedes-Wanderer-Fahrräder
Ersatzteile und **Zubehör**
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate
H. Schöning,
Gr. Steinstraße 69.
Fernruf 2027

---

alle Sorten Zupf- und Streich-Instrumente
nur bundreine, beste Qualitäten, gediegene Ausführung, Bögen und sonstige Zubehörteile.
Piano-Ritter,
Leipziger Straße 73.

Klub-Sofa
Klub-Sessel
in Stoff und Leder
Plüsch-Sofas
in nur pr. Verarbeitung und Material billigst.
S. Mass,
Charlottenstraße 9.

Herdbuchkälber

von schwersten Danziger Niederungskühen gibt laufend ab
Rittergut Zöberitz. Tel. Halle 4996.

Gaskocher

m. patent Spar Brennern Marke „Clason" und „Gasmeister" 40 bis 60% Gasersparnis Zurückschlagen der Flamme ausgeschlossen, in verschied. Preislagen vorrätig
Alte Gaskocher werden repariert und mit obigen Brennern versehen
August Domke,
Blechschmiedemstr. u. Installateur, Taubenstr. 9 Fernr. 5866

Leistungsfähigste Bezugsquelle
für Patent- u. Auflegematratzen

Bruno Paris
JETZT BRÜDERSTR. 3
PATENT MATRATZEN-WEBEREIEN

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel.

Metallbetten für Groß und Klein, mit oder ohne Zubehör, Stahlmatratzen an Private
Bequeme Bedingungen. Katalog 25 E frei.
Eisenmöbelfabrik Zuhl (Thür.).

Fr. Zwickert, Halle

empfiehlt ab Freitag, den 19. d. Mts., einen frischen Transport
belgischer, schwedischer und dänischer Pferde
äußerst preiswert.
Fernruf 2 21

Grösseres Gut,
nögl. in Gegend bei Torgau, bei bis zu 800 000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Nur direkte Angebote, nicht von Vermittlern, erb. unter **U. M. 6139** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Harnröhren-
Blasenleiden, Ausfluß usw.
„Loba verstärkt"
seit Jahren bestens bewährt und ausprobiert
hergestellt nach D. Reichs-Patent
in Halle (Saale) bei M. Waltsgott Nachf.,
Gr. Ulrichstr. Versand diskret, auch n. auswärts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412181-16/fragment/page=0011

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr.-Ing. Hermann Schulze
und Frau
Hanna geb. Wehmeyer.

Oschersleben (Bode), den 16. Dezember 1924.

Am gestrigen Tage ist unsere geliebte Mutter und Grossmutter

Frau Professor

M. Dochow

im 80. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

Halle a. S., den 17. Dezember 1924.
Zietenstrasse 7.

Die trauernden Hinterbliebenen und die treue Dienerin Emma.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Am 15. Dezember verschied nach langen, schweren Leiden der frühere Maschinenwärter Herr

Ernst Richter.

Er war fast 50 Jahre im Betriebe des hiesigen Rittergutes tätig. Ich werde diesem treuen Manne stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Döllnitz, den 16. Dez. 1924.

A. Goedicke.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft meine liebe Schwester

Fräulein

Elise Oemler

im 77. Lebensjahre

Frau Marie Kaul geb. Oemler
Jägerplatz 2

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Am 15. Dezember entschlief sanft im Diakonissenhaus zu Halle a. S. unsere liebe Schwester

Susanne Lüderßen

im 62. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen:
Forstmeister Lüderßen.
Hohenwalde (Neumark).

Halle a. S., den 17. Dezember 1924
Wettinerstraße 88. II

Trauerfeier Donnerstag 3 Uhr, Kapelle Diakonissenhaus.

Stadt-Theater

Donnerstag 7½ Uhr
Zigeunerbaron.
Saffi: Voss-Andree.
Szipra: Boehmer.
Barinkay: Gast.
Homonay: Böhmer.
Czupan: Herlt.
Arsena: Kolb.

Freitag 7½ Uhr
1001 Nacht.

Müllers Hotel Merseburg.

Jeden Mittwoch und Sonntag
½5 Uhr-Tee,
ab 8 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz
(Abendanzug unerläßlich)

„Phonola"-Flügel, Pianinos.
A. Hoffmann,
am Riebeckplatz

Die neuesten Muster in
Bestecken
in echt Silber
sowie stark versilbert hält in
einzelnen Stücken
und in vollständigen
Ausstattungen
in größter Auswahl preiswert vorrätig
Rich. Voss
Halle,
eigene Gold u. Juwelen-Fabrikation.
Leipziger Str. 1,
gegenüb. Drog. Heimbold
Fernruf 4624

Georg Dunker
Juwelier
Leipziger Str. 13

Moderner Schmuck
Silberwaren
Besiecke
in massiv Silber
u. bester Versilberung

Familien-Anzeigen
aller Art liefert äusserst preiswert
Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele
Halle a. S., Leipzigerstr. 81/82

Ich habe meine Praxis
mit dem heutigen Tage verlegt nach

Bernburgerstr. 3.

Meine Fernsprechnummer ist jetzt **3787.**

Dr. Sperling,
prakt. Zahnarzt.
Sprechstunden von 8—1 Uhr vorm. u. 3—6 Uhr nachm.

Die große Mode!

Kuchengabeln mit Schneide,
Obstmesser. Obstgabeln,
Kuchengabeln. Kuchenmesser
in allen Preislagen.

Juwelier Tittel, R. D. J.
Besteckhaus — Trauringecke.

Walter Hempel
Inhaber
Alexander Jeto
Juwelier
Halle (Saale)
Fernruf 2269. Leipziger Str. 83

Juwelen
Goldwaren
Silberwaren

Trauringe
Besiecke

Wintergarten

Magdeburger Straße 66.
Im großen Spiegelsaal morgen Donnerstag
der bekannte **Ball.**
Im Café täglich
Künstler-Konzert.

ZOO

Donnerstag, den 18. Dez., abends 5 Uhr
9. volkstüml. Sinfoniekonzert
des Wittekind-Orchesters.
Leitung: Benno Plätz.
Corelli (Weihnachtskonzert)
Beethoven. Mendelssohn. Weber.
Eintritt 50 Pfg.

Restaurant
Hohenzollernhof
Magdeburger Straße 65.

Diners — Soupers
Reichhaltige Auswahl nach der Karte
zu angemessenen Preisen.
Morgen Donnerstag Spezialgericht:
Hasenbraten mit Rotkohl.
Hiesige und echte Biere.
Täglich erstklassiges
Künstler-Konzert.

Schiedewitz.

Weißeiderstraße 6.
Freitag, den 19. Dezember 1924
gr. Schlachtefest.
Empfehle ff. hausschlachtene Wurstwaren zum Feste

Blecharbeiten
aller Art, bis 6 mm stark, Kanalleitungen, Gefäße, Apparate in Schmiedeeisen, gestrichen schwarz und verzinkt geschweißt und genietet.
Reparaturen, autogene Lohnschweißungen
gewissenhaft und preiswert
August Domke, Apparatebauanstalt, Halle a. S.,
Taubenstrasse 9. Fernsprecher 5866

Für „Ihn"

willkommen und preiswert

Farbige Oberhemden
Weiße Oberhemden
Nachthemden
Schlafanzüge
Kragen / / Krawatten
Farbige Garnituren
Einsatzhemden
Unterwäsche
in
Wolle und Macco
Socken / Sockenhalter
Hosenträger
Taschentücher
Kavaliertücher
Manschettenknöpfe

/ Wäsche-Haus /
Steinmetz
Halle a. S. / Leipziger Straße 8

Kochs Künstlerspiele

„Bunte Bühne" Direktor Albert Koch, Jägergasse 1.
Die führende Kleinkunstbühne!

Ab heute das vielseitige
Weihnachts-Programm
mit

Theo Herden der beste rheinische Komiker
Kammersänger Erich R. Witschel
Anny Mangelsen Stimmungssoubrette
2 Geschwister Petras das elegant. Tanzballett
Ernst Schramm moderner Humorist
2 Magellis 2 Gesangs- und Tanzduett
Rudi Petras Amerikanischer Steptänzer
Walter Hauenstein in seinen neuesten Universal-Darbietungen

Eintrittspreise Wochentags: 0.75 und 1 Mark.
Jeden Abend Spezialgerichte! Zivile Preise!
ff. Bamberger Hofbräu und Freybergbräu.
Preiswerte Schoppenweine.

Konditorei und Kaffeehaus
HOHENZOLLERN
Geiststr. 40 neben den Thalia-Sälen.
Täglich nachmittags und abends vornehmes
KÜNSTLER-KONZERT
Jeden Donnerstag SONDER-ABEND.

Vergessen
Sie nicht für die Feiertage
¼ Pfd. Prinzeß-Kaffee
zu holen, denn zum Weihnachtskuchen gehört auch guter Bohnenkaffee.
In ca. 110 Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Radio

Apparate,
Zubehör- u. Ersatzteile
erhalten Sie nur im
Spezialgeschäft
Willy Köhler
Dachritzstraße 2.
Telephon 9120.
Sonntags geöffnet